



Kreis Stuhm/Westpreußen

STUHMER HEIMATBRIEF

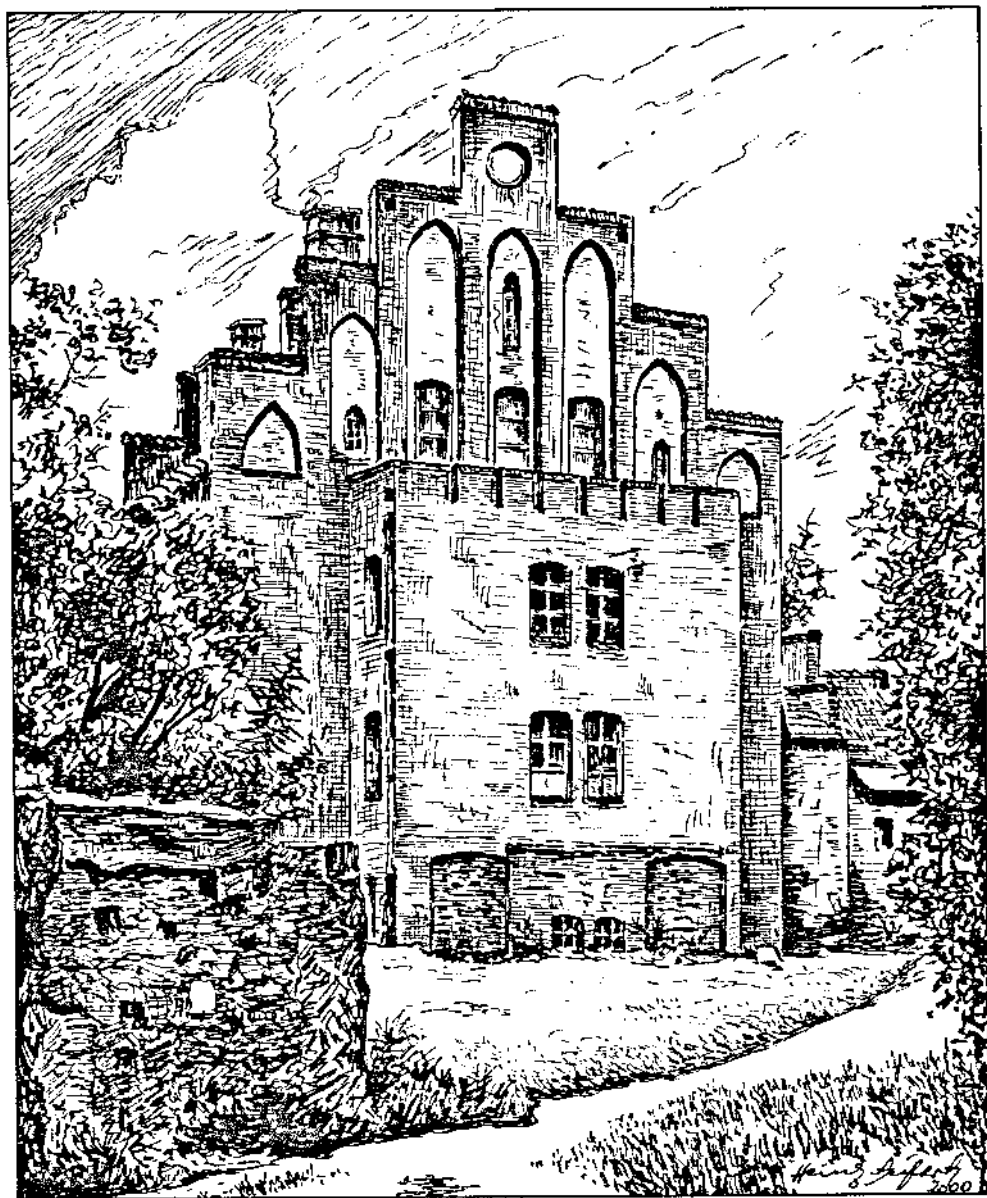


Landkreis Rotenburg (Wümme)

Herausgegeben von der Heimatkreisverwaltung des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 58

Bremervörde, Juli 2000





Das Burgtor in Stuhm

Das Titelbild zeigt „Westflügel der Ordensburg Stuhm“; ehem. Amtsgericht.
Federzeichnungen unseres Landmannes **Heinz Seifert**, frh. Baumgarth, Kreis Stuhm

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Westgiebel der Ordensburg Stuhm	1
Das Burgtor	2
Grußwort Patenkreis	4
Grußwort Heimatkreisvertreter	5
Aus der Heimatfamilie	6
„Die Zeit“ von Paul Janzen	8
Zur Erntezeit in die alte Heimat – von Ehepaar Fenner	9
Gedanken um das Bienchen – von Dorothea Mey	13
Die Kartoffelmiete – von Herbert Seidel	14
Mit der Fähre über die Nogat – von Dorothea Mey	15
Erinnerungen an 1945 – von Josef Liegmann	18
Aus dem Patenkreis – Stühlerücken	20
Für Maßarbeit	21
Erste Gespräche zur Partnerschaft	23
Stuhm-Vorschloss – Ortsplan	25
Namenliste zum Ortsplan Stuhm-Vorschloss	26
Stuhm-Ausschnitt Thomer Straße	29
Nachtrag zum Ortsplan Stuhm – von Ingelore Naruhn	30
Mitteilungen der Heimatkreisvertretung	31
Spendenlisten	32
Der Stuhmer Omnibus – von Martin Teschendorff	40
Der „Fallschirmjäger“ von Paul Janzen	42
Erinnerungen an das Jahr 1933 – von Heinz Scheibner	43
Fenstersturz in Portschweiten – von Bruno Benz	46
Geburtstag und Pferdeäpfel – von Heinz Wölk	47
Schwesternliebe – von Irmgard Unnering	49
Molkerei Troop – von Paul Boruschewski	51
Schroop: Eine Reise in die Vergangenheit – von K.-H. Schmidt	52
German – Fest – von Elisabeth Verikas	54
25 Jahre Westpreußisches Landesmuseum	55
Dialektwörter aus Westpreußen – von Christel Siebert	56
Christburg – eingesandt von Frau Christel Siebert	59
Relief aus Posilge – eingesandt von Heinz Wichner	59
Totengedenken	60
Sonstige Angaben	62

Grußwort
des Landkreises Rotenburg (Wümme)

Liebe Stuhmerinnen, liebe Stuhmer!

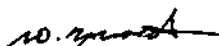
Wir übermitteln Ihnen herzliche Grüße und die besten Wünsche. Mögen Gesundheit und Wohlergehen Sie im Jahr 2000 begleiten.

Das große Interesse an den Stuhmer Heimattagen war auch im abgelaufenen Jahr erfreulich. Die rege Beteiligung verdeutlicht, wie groß das Bedürfnis ist, Gespräche zu führen, Erinnerungen auszutauschen und das kulturelle Erbe der Heimat zu pflegen.

Herr Oberkreisdirektor Blume ist Ende Februar 2000 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Neuer Hauptverwaltungsbeamter des Landkreises ist Dr. Hans-Harald Fitschen. Der Wechsel in der Verwaltungsspitze wird die patenschaftlichen Beziehungen nicht beeinträchtigen, zumal Herr Dr. Fitschen bereits langjährig in Leitungspositionen tätig und in den letzten 15 Jahren allgemeiner Vertreter des Oberkreisdirektors war. Der Landkreis Rotenburg (Wümme) wird im Rahmen seiner Möglichkeiten weiterhin bestrebt sein, die Arbeit des Heimatkreises zu unterstützen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute, dem Heimatkreis Stuhm viel Erfolg im Bestreben, westpreußisches Brauchtum zu pflegen und Erinnerungen an die Heimat wachzuhalten.

In patenschaftlicher Verbundenheit


 (Brunkhorst)
 Landrat


 (Dr. Fitschen)
 Oberkreisdirektor

Liebe Landsleute aus dem Heimatkreis Stuhm!

Nun ist er endlich da, der 58. Stuhmer Heimatbrief. Mit der Nachfolge der Heimatkreisvertretung fiel mir auch die Erstellung und Herausgabe des Heimatbriefes zu. Es ist aber noch kein Meister vom Himmel gefallen. Auch ich mußte mich in die neue Materie erst einarbeiten. Gleichzeitig mußte auch eine neue Druckerei gefunden werden, die in unserem Sinne arbeitet. Diese zusätzlichen Voraussetzungen erforderten Zeit und Geduld. Die Kontaktpflege zum Patenkreis, zu den Landsleuten hier und in der Heimat erforderten zusätzlichen Zeitaufwand.

Ich bitte daher ganz herzlich um Ihr Verständnis für das verspätete Erscheinen dieser Ausgabe. Die nächste Folge sollen Sie wieder rechtzeitig zum Jahresende erhalten.

Liebe Landsleute, das Grußwort des Patenkreises wurde seitens der Verwaltung vom neugewählten Oberkreisdirektor, Herrn Dr. Fitschen, unterschrieben. Wir wünschen zu seinem Amtsantritt alles Gute und danken für seine wohlwollende Haltung zur bestehenden Patenschaft. Auch die Heimatkreisvertretung wird bemüht bleiben, das gute patenschaftliche Verhältnis unter der Amtsführung von Herrn Dr. Fitschen zu wahren. Dem bisherigen Amtsinhaber, Herrn Gerhard Blume, der im Februar 2000 in den wohlverdienten Ruhestand trat, sei an dieser Stelle für seinen engagierten Einsatz zum Wohle unserer Patenschaft herzlich gedankt.

Die Bestrebungen unseres Patenkreises zur Errichtung einer Partnerschaft mit dem neu eingerichteten Landkreis Marienburg (Malbork) werden auf der Grundlage der langjährigen Patenschaft unter Einbeziehung der Deutschen Minderheit vollzogen. Dieser Schritt wird zur weiteren Verständigung beider Nachbarvölker beitragen.

Abschließend danke ich allen Landsleuten, die zum Erscheinen dieser Folge beigetragen haben, sei es mit Textbeiträgen oder Bildern oder aber mit Geldspenden für die Herstellungs- und Versandkosten. Sorgen Sie aber bitte auch für die Verbreitung unseres Heimatbriefes insbesondere auch bei unseren Landsleuten in Mitteldeutschland.

In heimatlicher Verbundenheit
Ihr

Alfons Targan
Heimatkreisvertreter

Aus der Heimatfamilie

Eiserne Hochzeit des Ehepaars Lux

Unser 1907 in Rehlfeld geborener Landsmann Clemens Lux und seine aus Elbing stammende Ehefrau Lotte geb. Teichert feierten am 29.11.1999 in Lüneburg ihre eiserne Hochzeit. Ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher segneten das Jubelpaar, der Oberbürgermeister von Lüneburg überbrachte eine Ehrenurkunde des Landes Niedersachsen, und der eiserne Bräutigam hielt eine Begrüßungsrede, in der er unter anderem erwähnte, daß ihm das Statistische Bundesamt auf seine Anfrage mitgeteilt habe, daß nur 0,01 %, d. h. jedes 10.000ste aller Ehepaare, dieses seltene Jubiläum erreiche!

Das vor der Vertreibung in Marienwerder ansässige Ehepaar Lux hat vier Kinder, vier Enkel und drei Urenkel. - Die Kreisgemeinschaft Stuhm wünscht dem Ehepaar Lux noch recht viele gute gemeinsame Jahre bei zufriedenstellender Gesundheit!



Rüstige Landsleute - das Ehepaar Lotte und Clemens Lux am Tage der eisernen Hochzeit

Das Fest der diamantenen Hochzeit

feierten am 2. März 2000 die Eheleute Walter und Milli Globert, Am Mühlen Falder 23, 50735 Köln. Landsmann Globert stammt aus Christburg. Wir gratulieren nachträglich recht herzlich!

Frau Hedwig Jacoby wurde 95!



Frau Hedwig Jacoby hat fast das ganze 20. Jahrhundert erlebt. Am 15. März 1905, noch in der Kaiserzeit, wurde sie als Tochter des Fleischermeisters Machler in Stuhm geboren. Nach einem ereignisreichen Leben wurde sie nach Bochum verschlagen. Noch immer ist die so resolut wie rüstige alte Dame Senioren-Karnevalsprinzessin und jedes Jahr auf den Umzügen in Wattenscheid und Linden dabei. Der Karneval liege ihr im Blut, sagt sie: „Metzgerblut ist keine Muttermilch“. Die ehemalige Stenotypistin der Caritas ist

außerhalb der Session viel unterwegs. Mit ehemaligen Kolleginnen trifft sie sich zum Kegeln oder organisiert Treffen. Das Geheimnis ihrer Vitalität beschreibt sie so: „Ich bin mit meinem Dasein zufrieden, sitze nicht nur zu Hause, sondern nehme rege am Leben teil.“

Die Redaktion gratuliert der Jubilarin herzlich zu dem hohen Geburtstag und wünscht ihr für das neue Lebensjahr Gesundheit, weiteren Lebensmut und alles sonstige Gute.

Gottfried Lickfett wurde 85

Am 21. Januar 2000 beging Gottfried Lickfett, der Ehrenvorsitzende der Vertretung des Heimatkreises Stuhm, seinen 85. Geburtstag. Der treue und pflichtbewußte Westpreuße hat früh und über lange Zeit in der Kreisgemeinschaft Stuhm mitgearbeitet. 21 Jahre lang, von 1967 bis 1987, nahm er die Aufgaben des Stuhmer Heimatkreisvertreters wahr. Während seiner Amtszeit entstand aus den Stuhmer Stuben des wesentlich größere Stuhmer Museum, erschienen das Buch „Der Kreis Stuhm“, der Bildband „Heimat zwischen Weichsel, Nogat und Sorge“ sowie die Druckschrift „Unsere Heimat bleibt uns Aufgabe und Verpflichtung“, letztere anlässlich des 30jährigen Bestehens des Patenschaftsverhältnis zwischen dem Landkreis Bremervörde (später Rotenburg) und den Stuhmern, begann die Herausgabe der Stuhmer Heimatbriefe. - Eine ausführlichere Würdigung der Lebensleistung unseres Ehrenvorsitzenden erschien im Stuhmer Heimatbrief Nr. 48 zum 80. Geburtstag Gottfried Lickfetts. Die Stuhmer gratulieren ihrem verdienten Landsmann und wünschen ihm für das neue Lebensjahr alles Gute!

*Leben.....wie ein Baum,
einzeln und frei und wie ein Wald,
brüderlich, das ist unsere Sehnsucht.*

(N. Hitzmet)

Die Zeit

Ein Jahrhundert vergangen - wo ist sie geblieben, die Zeit?
 Sie brachte uns Fortschritt - doch auch sehr viel Leid.
 Die Kriege verheerend - sie zogen durch's Land
 in solch einem Ausmaß, wie man's nicht gekannt.
 Vertreibung, Folter und Tod
 - sie brachten den Menschen Verzweiflung und Not.
 Auch Habgier und Geldsucht zogen die Spur,
 vernichteten Umwelt und sehr viel Natur.
 Wir alle, wir Menschen auf dieser Welt,
 die wir von der Schöpfung auf diese Erde gestellt,
 wir müssen uns reichen in Frieden die Hand,
 beschützen jegliches Leben als heiligstes Pfand
 - wir tragen Verantwortung für unsere Kinder und unser Land!
 Die Uhr, die tickt weiter, ist niemals zum Stillstand bereit
 - wenn wir's nicht erkennen, wird sie uns irgendwann fehlen -
 die Zeit!

Paul Janzen
 (früher Wargels)

*Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
 bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
 um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
 in andere, neue Bindungen zu geben.
 Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
 der uns beschützt und der uns hilft zu leben.
 Hermann Hesse*

Zur Erntezeit in die alte Heimat

Stuhm-Fahrt vom 24. Juli – 3. August 1999

Bei strahlendem Sonnenschein starteten 31 Landsleute vom ZOB Hannover gen Osten. Im klimatisierten Bus war den Teilnehmern eine störungsfreie Fahrt nach Stettin zur ersten Übernachtung beschieden.

Am nächsten Morgen stand eine Stadtführung auf dem Programm. Der Wiederaufbau der Altstadt macht Fortschritte, Schloß und Promenade am Oderufer mit Blick über die Hafenanlagen gaben einen Eindruck von der Bedeutung Stettins in der Vergangenheit. Weiter ging es längst der Ostseeküste in die Kaschubei nach Karthaus. Im dortigen Kloster wurden wir durch die alte, ehrwürdige Kirche geführt und erst nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Großer Gott, wir loben Dich“ wieder entlassen. Schnell ging es dann hinunter in die Weichselniederung nach Marienburg und zum Hotel „ZAMEK“ als Standquartier. Nachstehend einige Höhepunkte dieser Reise, bevor von dem eigentlichen Zweck, dem Besuch von Stuhm und seinem Kreis, berichtet wird.

Der erste Tag stand im Zeichen des Danziger Gebietes. Nach Durchquerung der Stadt ging es durch Langfuhr am Hafen und dem Gelände der ehemaligen Schichau-Werft entlang nach Zoppot. Kilometerlange Platten-Bauten, die sogenannten Wellenhäuser, mußten vorher passiert werden. Wahrlich keine Schmuckstücke für die ehemalige Hansestadt! Doch dann kamen die vertrauten engen, baumbestandenen Straßen in Glettkau mit Villen und Ferienpensionen, an denen der Zahn der Zeit sichtbar genagt hat. Zoppot mit seinem Seesteg wurde erreicht, schön restauriert und gestrichen. Mit Grand Hotel und Kurhaus im Hintergrund immer noch ein imposanter Anblick. Beeindruckend bei guter Sicht auch die Silhouette von Danzig mit seinen Türmen, dem Hafen und der Westerplatte. Erholung bot das Orgelspiel in der kühlen Kathedrale von Oliva. Viele Besucher lauschten, alle waren beeindruckt von der Klangfülle und den sich bewegenden Figuren des Orgelprospektes sowie den zahlreichen Altären im Innenraum.

Nun folgte der Stadtrundgang. Ausgehend von der Grünen Brücke mit dem Grünen Tor ging man zur Langgasse an den restaurierten Bauten des Langen Marktes vorbei, nicht ohne einen Blick hinter die wiederaufgebauten Fassaden zu werfen, wo es moderne Architektur zu sehen gab. Artushof und Neptunbrunnen waren umlagert von Touristen – auch in Polen ist jetzt Ferienzeit –, dazwischen Kinder, die mit Akkordeonspiel oder direktem Betteln auf sich aufmerksam machten. Durchs Langgasser Tor am Stockturm vorbei durch das Zeughaus, das ein westlicher „Supermarkt“ erobert hat, wurde über Jopen- und Frauengasse der „LACHS“, das Danziger Traditionslokal, angesteuert, nicht ohne vorher noch einen Blick in die restaurierte Marienkirche getan zu haben. Nach dem Mittagessen in den antik ausgestatteten Räumen des „LACHS“ wurde das imposante Krantor inspiziert und mit dem Gang auf der Mottlaupromenade mit den vielen Läden für Souvenirs und Schmuck der Besuch in Danzig abgerundet.

Eine Tagesfahrt führte über Allenstein nach Krutinnen. Dort erwartete die Teilnehmer neben einem Fischessen eine Stakfahrt auf der Krutinna. Eine Stakfahrt mit Christel, einem ostpreußischen Urgestein, ist ein Erlebnis. Das von

Wind und Wetter gebeigtes Gesicht, ihre rauchige Stimme und die von ihr angestimmten Heimatlieder bleiben noch lange im Gedächtnis. Doch der kleine Ort platzt jetzt aus allen Nähten. Noch vor wenigen Jahren ein Geheimtip für Touristen, wird es heute von Bussen überschwemmt. Essen im Stundenrhythmus, ein überlaufener Markt sind die Folge.

Das Strandleben auf der Frischen Nehrung sollte nicht zu kurz kommen. Am Strande bei Kahlberg konnte man es in vollen Zügen genießen. Getrübt wurde dieses Erlebnis durch das Fehlen von Infrastruktur, die gedankenlose Anlage von Campingplätzen, improvisierte Imbißbuden und überall verstreuten Unrat.

Ein Vormittag war der Marienburg vorbehalten. Viele Stufen galt es hinauf- und hinabzusteigen. Auch hier hat sich in den letzten Jahren viel getan. Die Restaurierung schreitet dank Unterstützung durch die UNESCO – die Marienburg ist zum Weltkulturerbe erklärt worden – voran. Es ist immer wieder beeindruckend, welches dominierende Bauwerk vor vielen hundert Jahren errichtet und erbaut wurde. Erst der letzte Krieg hat durch den Irrsinn des Militärs diesem Monument starke Schäden zugefügt.

Den nächsten Höhepunkt der Fahrt bildete die Schifffahrt auf dem Oberländischen Kanal von Elbing nach Buchwalde. Dieser Kanal verbindet das im Oberland liegende Osterode mit dem Frischen Haff und damit mit der Ostsee. Hierbei ist eine Höhendifferenz von 100 Metern zu überwinden. Da dies nur mit einer Unzahl von Schleusen zu bewerkstelligen gewesen wäre, wurden die „schiefen Ebenen“ geschaffen. Hier werden die Schiffe in auf Schienen rollenden Stahlgestellen die „Rollberge“ hinaufgezogen, während auf einem anderen Gleise daneben ein Schiff in gleicher Weise hinunterbefördert wird. Angetrieben wird der Mechanismus mit Wasserkraft. Der ursprüngliche Zweck, Transport von Holz und landwirtschaftlichen Erzeugnissen in die Städte, ist schon lange entfallen. Heute dient der Kanal nur noch dem Tourismus. Das Bauwerk gehört mit der Marienburg und den Wanderdünen auf der Nehrung zu den drei Weltwundern Ostpreußens.

Weiter ging es nach Frauenburg, der ehemaligen Residenz des Astronomen Nikolaus Kopernikus. Auf engen, baumbestandenen Alleen fuhr der Bus durch die ostpreußische Landschaft. Immer wieder ertönte der Ruf der Reisenden: „Da, Störche!“. Diese waren auf den Feldern auf Nahrungssuche für ihre Jungen. In Nestern auf Hausdächern, Türmen und Strommasten sahen wir diese, hungrig das elterliche „Menü“ erwartend.

In Frauenburg wurde der Dom des ermländischen Domkapitels besichtigt. Wir hörten ein kurzes Orgelspiel, in welchem die Kantorin alle Möglichkeiten der beiden Orgeln demonstrierte. Vom Kopernikus-Turm hat man einen prächtigen Rundblick über das Haff zur Nehrung und bis weit in den russischen Teil Ostpreußens. Am Haff entlang ging es über Tolkemit nach Cadinen mit dem Schloßchen Kaiser Wilhelms II. und einem Gestüt.

Nächster Tag. Besuch der Heimatstadt Stuhm. Den von Marienburg kommenden Besucher erwartet ein neues Viertel mit schmucken Häusern und meist gepflegten Gärten. Dieses ist in den letzten 10 Jahren entstanden und es wird noch weiter gebaut. Nach dem Hintersee zu entstehen auch größere Wohneinheiten. Im Zentrum glänzt die ehemalige evangelische Kirche, heute Aussegnungskapelle bei Beerdigungen, in neuem Anstrich. Der Hei-

matkreis Stuhm beabsichtigt, dem Turm zu einer neuen Uhr zu verhelfen, wenn die Spendenfreudigkeit der Landsleute dies zuläßt. Der Marktplatz macht mit seinen Gebäuden und Läden einen ordentlichen Eindruck. Hinter dem Marktplatz die Reste des Ordensschlosses mit seinen Gebäuden. Hier entsteht gerade ein neuer Parkplatz, der auch den Besuchern der katholischen Kirche dienen wird. Die verbreiterte Durchgangsstraße bietet jetzt dem Verkehr alle Möglichkeiten. Die Fußgänger sind zum Überqueren auf die Zebrastreifen angewiesen. Hier werden sicher bald Ampeln für einen gefahrlosen Übergang sorgen müssen. Auf den ehemals katholischen und evangelischen Friedhöfen hat der Heimatkreis Stuhm im Frühjahr dieses Jahres mit zwei Gedenksteinen der Toten gedacht, deren Gräber heute nicht mehr besucht werden können, da der evangelische Friedhof vollkommen geebnet wurde. Auch der katholische Friedhof wird nicht mehr gepflegt und bietet einen traurigen Anblick. Eine Promenade am Stuhmer See geht bis zum Freibad. Der frühere Spazierweg um den Hintersee besteht heute nicht mehr. Er ist vollkommen zugewachsen. Der Wargelssee zeigt noch sein altes Gesicht. In der ehemaligen Freilichtbühne (Talkessel) werden im Sommer wieder Spiele aufgeführt. Mit Transparenten wird für die „Stuhmer Tage“ geworben. Grüppchenweise zogen die ehemaligen Stuhmer durch ihre Heimatstadt und frischen alte Erinnerungen auf. Ein kurzer Abstecher nach Usnitz führte in den Rehhofer Forst mit seinen Wäldern.

Die Tagesfahrt durch den Landkreis zeigte den Teilnehmern die Burganlage von Marienwerder mit dem gewaltigen Danzker sowie dem Dom. Auch der Nogat-Ursprung mit der Liebe-Mündung und die Schleusenanlage an der Weichsel bei Weißenberg wurden angesteuert. Heute hat die Anlage nur noch Museums-Charakter. Der Wasserzulauf von der Weichsel zur Nogat ist zu gering, um die Wasserqualität der Nogat zu verbessern. Die Überdüngung des Flusses durch Abwässer läßt den Pflanzenwuchs explodieren und wird in einigen Jahren zu einer Verlandung des Gewässers führen.

Es können nicht alle Namen der bei der Rundfahrt berührten Orte genannt werden. Erwähnt werden sollen jedoch noch die schönen Vorlaubenhäuser, die auf dem Wege in Augenschein genommen wurden.

In Stuhm und Marienwerder wurde die Gruppe von den Repräsentanten der Deutschen Minderheit empfangen. Es wurde informiert über die langwierigen Fortschritte, die ein geschäftliches und gesellschaftliches Leben ermöglichen. Auch die Erschwernisse in den Jahren nach dem Kriege, besonders zur Zeit des sogenannten „Kalten Krieges“, als selbst der Gebrauch der deutschen Sprache in der Öffentlichkeit verboten war, kamen zur Sprache. Es wurde die Abhängigkeit von der Unterstützung durch die Landsmannschaft und den Heimatkreis bekundet, ohne deren Spenden viele Aktivitäten nicht möglich seien. Mit Hilfe der Politik (Deutsches Konsulat in Danzig) wird die Einrichtung von Geschäftsstellen mit Zusammenkunftsräumen finanziert. Der Unterstützung von älteren Landsleuten wird besondere Beachtung geschenkt. Hier ist materielle Hilfe jeglicher Art nötig. Intensiv wird die Jugendarbeit mit Veranstaltungen im Sommer und besonders zur Weihnachtszeit betrieben. Die angebotenen Deutschkurse werden eifriger von Polen als von den eigenen Landsleuten be-

sucht. Für uns Westdeutsche ist es immer wieder beeindruckend, wie hier im Ausland für uns Selbstverständliches schwer erkämpft werden muß.

Zu schnell vergingen die Tage in der alten Heimat. Über Deutsch Krone und Stargard führte der Weg wieder bei Pomellen über die Grenze nach Berlin. Die Fahrt durch die neue Hauptstadt hatte ihren Höhepunkt in einem Stop am Brandenburger Tor und obligatem Foto. Das Schloß Sanssouci mit dem neuen Grabstein Friedrich II., die sechs Terrassen und die wiedererrichtete Windmühle sowie Schloß Cecilienhof waren einen Besuch wert. Wohlbehalten erreichte man wieder den Ausgangspunkt: ZOB Hannover.

Abschließend gilt es Dank zu sagen dem sachkundigen Reiseleiter, Herrn Alfons Targan, der unermüdlich die Mitreisenden über Land und Leute sowie die Baulichkeiten in der Heimat unterrichtete. Dank ihm und dem einmalig schönen Wetter wurde diese Reise zu einem bleibenden Erlebnis. Nicht zu vergessen der geduldige, routinierte Rosselenker, Herr Nadolny jun., der Sonderwünsche erfüllte und die Gruppe auch bisweilen mit Speis' und Trank versorgte.

*Erwin und Siglinde Fenner geb. Langhans,
ehemals Stuhm*



Stakfahrt auf der Krutinna in Masuren mit „Christel“, die noch in Krutinnen lebt.

Gedanken um das „Bienchen“

Meine Mutter trug oftmals ein kleines Abzeichen, eine Brosche in Form einer silbernen Biene. Es war das Symbol des „Landwirtschaftlichen Hausfrauen Vereins“ LHV. Mutter gehörte zum Ortsverein Marienburg, Westpr.

In der Langgasse und in der Neustadt gab es je einen Laden, in dem man frische Landprodukte kaufen konnte. Es waren die Verkaufsstellen des LHV-Ortsvereins Marienburg. Wie erlebte ich als Kind und heranwachsendes Mädchen das Wirken dieses Vereines?

„Nehmt den Korb mit zum Hausfrauenverein!“, sagte Mutter öfters, wenn wir morgens mit dem Bus vom Kreuzkrug/Rothof nach Marienburg zur Schule fuhren. – Leichter gesagt als getan. Der Korb mußte von unserem Bauernhof bis zur Haltestelle vor dem Kreuzkrug getragen werden. Der Busfahrer, Herr Horn, konnte dann in der Langgasse vor dem Laden anhalten oder sogar zum Laden in der Neustadt herumfahren. Er tat das gerne für seine langjährigen Fahrschüler! Jedenfalls glaubten wir das damals noch. Wenn nicht eine nette Verkäuferin uns aus dem Laden entgegenkam, schleppten mein Bruder und ich die Körbe hinein. Irgendwie klappte es jedenfalls.

In den Körben waren: frische Eier, mit dem Erzeugerstempel und mit dem Datum versehen; roter Rhabarber, schön in gleicher Länge und in Kilobündeln mit Bindegarn und Schleife zum Aufziehen versehen; Radieschenbündel, Zwiebschlotten, Petersilie, Dillsträuße und so weiter...was der Garten im Laufe des Frühjahrs und Sommers bot und nicht zum eigenen Verzehr benötigt wurde. Im Herbst waren da Hähnchen, Hühner – richtig schön handelsüblich fertiggemacht, so mit Kopfhüten und Beinchenpapier. Oh! die Gänse und Enten! Vollgemästet an den Zuckerrübenhaufen auf dem Hof bis Weihnachten hin, wanderten sie hergerichtet dort auf dem gleichen Wege in den Hausfrauenladen.

Irgendwie schaffte es meine Mutter, die Waren frisch nach Marienburg zu bekommen. Sie wurde auch angerufen – selten gab es Ärger –, die Städterinnen kauften gerne; sie fragten auch persönlich bei Mutter nach frischer Ware.

Fleißig waren die „Bienchen des Landfrauenvereins Ostpreußen“. Sie kannten sich alle untereinander, hielten zusammen und bezogen auch ihre Männer, Söhne und Töchter mit ein. Edlen Wettstreit gab es auch unter ihnen. Wie es damals so üblich war!

Ich erinnere mich an Jahreshauptversammlungen, die mit Ausstellungen von Obst und Gemüse und mit Theaterspielen der jungen Landfrauen und der Kinder bereichert wurden. Der Saal des „König von Preußen“ war dann voller fröhlicher Gesichter.

Sehr klein und sehr Kind muß ich gewesen sein, als ich beim Krippenspiel zur Adventsfeier mitmachen durfte und einen kleinen Spruch ganz laut und ganz alleine, alles war ganz still, einem großen Mädchenengel sagen durfte. Aus einer warmen Hand erhielt ich einen Schokoladenweihnachtsmann! Oh weh! Er war schon ganz weich und zerdrückt! – aber ich war glücklich noch viele Tage und Wochen danach.

Es war noch vor meiner Luisenschulzeit, als ich an der Darstellung eines Haferfeldes mitwirken durfte, gelbe Papierkleider mit Ährensträußchen daran und

dann das Verschen : "Ich wünschte, ich wäre als Weizen gekommen, dann wäre ich zum Erntefestkuchen genommen!" klingt immer noch in meinen Ohren. Streben nach etwas Höherem, Schönerem, Wertvollerem? Wie gerne wäre ich in meinem Herzen auch eine Kornblume oder Mohnblume gewesen. Im Wettstreit stehend mit den Ähren!

"Blümelein am Wegesrain – mit Ähren hübsch verträglich sein!" schlichtete die Roggenmuhme.

"Verträglich sein?" – aus war es nach 1933 mit den Festen für mich! Nur der Schule wegen? Oder doch wegen der Änderung der Machtverhältnisse in Deutschland? Sie gaben diesem Verein ihren Stempel und uns die Uniform. Doch die Lieferungen vom Hof zum Laden gingen noch intensiver weiter. "Landfrauen würden immer nützlich sein können", sagte mir Mutter, und ich wollte als Landwirtschaftslehrerin und Wirtschaftsberaterin auch später, wenn alles wieder friedlich ist, tätig sein.

Doch das Leben schrieb es anders!

Dorothea Mey geb. Napromski, frh. Deutsch Damerau

Die Kartoffelmiere

Ergriffen und voller Freude war ich als kleines Menschenkind, als unser Vater erklärte, daß nun der Winter vorbei sei, die Erde aufgetaut und daß die zum Winter vergrabenen Kartoffeln wieder ausgegraben werden.

Etwas, das vergraben war, wieder ans Tageslicht zu bringen, war für mich schon sehr ungewöhnlich.

Eingemietete Kartoffeln, die mußten doch ganz anders schmecken als die, welche im Keller waren. Man mußte etwas von dem verborgenen Geheimnis herausschmecken, das mit ihnen in der tiefen Kartoffelmiere den Winter durch geweiht hatte. Ich weiß nicht, was ich mir von diesem Ausgraben der Winterkartoffeln erhoffte. Ich weiß aber, daß ich bei einer Ausgrabung heute, in Ägypten oder an biblischen Orten, nicht so neugierig und aufgeregt sein könnte wie damals. Dazu kam, daß ich bei dieser Ausgrabung mithelfen durfte.

Eines Morgens war es soweit! Die Sonne hatte den Erdhügel erwärmt, und ich durfte mitgraben, mitsammeln, bis mir die Kräfte versagten. Das Ausgraben ging ganz nach Wunsch und ohne Abenteuer vonstatten. Die kleinen Kartoffeln zum Pflanzen links, die großen für den Keller rechts, und das war's dann.

Entscheidend war, daß ich mit den großen Leuten an einer Wirtschaftsverrichtung praktischen Anteil genommen hatte. Viele wichtige Arbeiten habe ich seitdem ausgeführt, doch nichts hat bei mir solch einen bleibenden Eindruck hinterlassen wie diese ausgegrabenen Kartoffeln. Ein Nichts nach den Begriffen erwachsener Menschen, doch ist mir nach so vielen Jahren alles so gegenwärtig, als wenn ich es gestern erlebt hätte.

Herbert Seidel, frh. Altmark

Erlebnisse aus den 20er Jahren

Mit der Fähre über die Nogat

Von Dorothea Mey

Meine Eltern hatten verwandtschaftliche Beziehungen in das Oberwerder. Jeder, der dort gewohnt hat, weiß, daß dieser Teil des Werders den Zipfel des Weichseldeltas bildet und von Weichsel und Nogat nach Osten und Westen und der Eisenbahnlinie Marienburg - Dirschau in etwa begrenzt wird. Die Ostbahn führt von Königsberg nach Berlin, indem sie über die Brücke der beiden großen Ströme schon seit dem vorigen Jahrhundert das fruchtbare Weichselloand durchheilt. Sie läßt das flache Lößland zur linken Hand liegen. Zur rechten sehen wir ins Mittel- bzw. Unterwerder. Deutlich zu erkennen sind dort die vielen Entwässerungsgräben, die notwendig sind, um das unter dem Meeresspiegel liegende Land nutzbar zu machen. Nur durch den Fleiß der deutschen Menschen wurde es dem Flußwasser abgerungen. Überhaupt das ganze Werder, beidseitig eingedeicht, zeugt von der Arbeit vieler Generationen, die dort einheimisch gewordenen Bauern und Handwerkerfamilien aus dem westlichen Europa. Immer mußten sie sich beweisen, nicht nur im Kampf gegen das Wasser, sondern auch im Sichbehaupten gegen den slawisch-polnischen Kulturkreis, der an der mittleren Weichsel sein Siedlungsgebiet hatte. Für die kinderreichen Familien drängte er immer weiter nach Nord-Westen, suchte günstige Lebensbedingungen. Er nahm gerne urbargemachtes Land mit in Besitz.

Aus dieser fruchtbaren Gegend stammten meine Eltern. Der Versailler Vertrag 1919 hatte eine Grenze gezogen, die an den Nogatufern hin- und herhüpfend, nunmehr diesen westpreußischen Höhenrücken vom Werder staatlich abschnitt.

Jedes Jahr spannte Vater den kleinen Wagen an, und die Eltern fuhren „ins Werder“. Zuerst, wie schon gesagt, mit einem Einspanner, später in den 30ern schon mit dem Auto, zunächst nur geradewegs von Deutsch Damerau zu den Geschwistern nach Klein Montau an der Weichsel, später auch Besuche in den Mennoniten Dörfern im Unterwerder, wo Mutters Verwandte wohnten.

Los ging es! Pferdchen war gut im Futter, der Wagen, wie immer bei Vater, in bester Ordnung. Mutter hatte sich praktisch und nett angezogen. Sie saß immer links, Vater immer rechts (anders heute in unseren Autos). Ich mußte hinten sitzen auf dem Rücksitz. Die Klappe war tiefgestellt, ein Riemen verband beide Seiten, damit die „Majell“ nicht hinunterfällt.

Die Fahrt begann früh morgens, man wollte am Abend wieder zurück sein. Mir bekannte Dörfer zogen vorbei. Bald war über Kiesling auch schon Stuhm erreicht. Durch Wälder und über typische Landwege erreichten wir schneller den Fährübergang Kittelsfähre - Wernersdorf als wir es geglaubt hatten. Pferdchen, eigentlich ein Kaltblutpferd, liebevoll „Pferdchen“ genannt, war doch eine große hellbraune Kaltblutstute mit einer langen Blesse von der Stirn bis zu den Nüstern, ihre blonde Mähne und ihr heller Schweif waren Vaters ganzer Stolz. Ab Stuhm hatte sie es leichter, es ging die Höhe hinab. Der Landrücken war von der Nogat gewichen und ließ dann bei Uschnitz, wo die Vorflutgräben wieder notwendig waren, den Menschen bei Kittelsfähre die Möglichkeit, sich ins Werder über die Nogat ziehen zu lassen. Diese Furt muß schon über etliche

Jahrhunderte genutzt worden sein. Alte Landkarten zeigen diese Stelle als Übergang des Handelsweges von Mitteleuropa nach dem Osten bis weit nach China hin. Handels- und Kaufmannstrecks zogen auch mit Bernstein beladen von Danzig zu den anderen Hansestädten hier über diese Nogatfurt. Alte Bodenfunde im Oberwerder beweisen, daß römische Waren wie Schwerter und Gebrauchsgegenstände auch schon im Werder gehandelt wurden.

Vater war der Weg dort nach Kittelsfähre bekannt. Die interessantesten Tatsachen habe ich bei dieser Fahrt aus seinem Munde erfahren. Ich fragte nach den Deichen, wollte wissen, wie sie und wann sie gebaut worden sind und warum in Marienburg nur auf der Werderseite einer ist. Ich wollte wissen, wie das mit der Fähre funktioniert, wo die Glocke angeschlagen werden mußte, damit das „Hol“ über“ eingeleitet werden konnte. Vater begrüßte die Fährleute freundlich, als sie die Ketten weggeschoben und die Auffahrt frei machten. Er fuhr auf den Ponton, gab Mutter die Zügel in die Hand und stieg ab. - Man kannte sich von früher. Er reihte sich bei den Fährleuten ein, die je ein Fährholz in der Hand hatten und an der Stahltrosse zogen. Es sah wirklich so aus, als ob die Männer und Vater das Nogatseil herauszogen aus der Strömung, aber in Wirklichkeit zogen sie den Schwimmkörper an dem Stahlseil hinüber. Der Spaß dauerte nicht lange. Ein neues Erlebnis wirkte auf mich ein. Auf der Danziger Seite standen die Wernersdorfer Fischerfrauen und boten ihren Fang an. „Oh, was für schöne Aale, ganz frisch geräuchert!“ Ich kannte den Genuß nicht, aber Mutter kaufte und bezahlte. Die Frauen in dörflicher Kleidung wollten keine Danziger Gulden. „Pomuchels-Köpp“, sagten sie, „Reichsmark bitte!“ Goldgelb und noch warm vom Rauch schnitt Mutter ein Stückchen Aal ab, das Fett schmeckte mir aber nicht!!

Der Zoll auf beiden Seiten war schnell zufrieden gestellt, denn die Reisepässe waren in Ordnung. Bei den Deutschen gibt es sowieso keine Schwierigkeiten und die Polen, die auch im Freien Staat Danzig die Bahn-, Post- und auch die Zollhoheit hatten, taten oftmals so, als ob sie mißtrauisch gegenüber den Menschen aus dem Kreis Stuhm seien. Für sie waren wohl alle Schmuggler. Dann ging es, jetzt schon auf Danziger Gebiet, weiter nach Wernersdorf hinein - den Weg durch den Kampen. Eigenartigerweise ging es hier nicht auf den Damm, auch der Damm hatte eine Furt. „Was machen die Menschen mit dieser Lücke im Damm, wenn das Hochwasser kommt!“, fragte ich.

Vater erzählte, daß sein Großvater einst hier im Bereich Wernersdorf ein angesehener Deichgeschworener Mitte des 19. Jahrhunderts gewesen sei. Sein Obelisk steht noch heute auf dem evangelischen Friedhof in Wernersdorf. Die Wasser, Frühjahrs-, Sommerhochwasser und besonders der Eisgang auf den Flüssen brauchten sehr oft Probleme, auch wie bis 1772 die Ordensdämme „aufgebraucht“ waren. Erst nachdem die Preußen wieder da waren, die Franzosen geschlagen waren, konnten Nogat und Weichsel gebändigt werden. Doch da waren Urgroßvater im Kampf mit dem Wasser die Kräfte schon erlahmt. Er starb 1870. Er starb, ohne die Industrialisierung des Werders zu erleben. Als die Nogat zu einem ruhigem Gewässer geworden war, da konnte die Lücke im Damm geduldet werden.

Vater lenkte den kleinen Wagen nach links hinüber. Es waren Kopfsteine, die das Fahren nun mit ihrer „Musik“ begleiteten. Die Dörfer Klossowo und Zigahnen zogen vorbei. „Was Namen! Und Wemersdorf!“ sagte ich.

„Werner von Orseln war ein kluger Hochmeister. Er gab den Dörfern die Namen auch nach ihrer Wertigkeit (so sahen es wenigstens manche). Viele Dörfer behielten ihre alten Namen, wie auch Deutsch Damerau. Damerau heißt soviel wie Eichwald und „deutsch“, weil nach den Kämpfen gegen die Pommänen viele Dörfer freie Landflächen und damit Platz für deutsche Siedler hatten. Sicher hat der Hochmeister seinen Namen gegeben, weil er den Fährübergang nach Danzig hin für die Kaufleute für so wichtig hielt und sie wissen sollten, daß sie sich im Ordensland befanden. Aber das ist nur eine Annahme.“ Weiter ging es durch das fruchtbare, ebene Lößgebiet. Mutter wollte gerne auf der Dammkrone fahren, um besser sehen zu können und weil Klein Montau doch einen Vergleich, also zwei Dämme, hat, der Flut-Gefahren der letzten Jahre wegen. Die schräge Auffahrt wurde gesucht. Es ging immer eine nach links und eine nach rechts hoch. Bald war auch Klein Montau erreicht. Tante Christel hatte uns kommen sehen. Der Gutsgarten grenzte an den Innendeich. Es war nur ein Landweg dazwischen. Meine Cousine und ich liefen dann später den Weg entlang. Ich wollte einfach den Deich hinaufklettern, wie ich es bei den Willenberger Steifabhängen auch gemacht habe. „Nein!“, sagte Margot, „das darf man nicht tun, man könnte den Deichlehmkern verletzen und dann frißt sich das Hochwasser den Weg in das Werder. Menschen, Tiere und das Land wären der Vernichtung und dem Untergang preisgegeben!“ Das wollte ich auch nicht, so nahmen wir den vorgeschriebenen Weg hinauf zum Deichkuppenpfad. - Liefen ... liefen mit den Barfüßen den Staub aufwirbelnd. Der Wind zerzauste unsere Haare und ließ die Glockenröckchen fliegen. - Lachend blieben wir stehen, faßten uns über Kreuz die Hände, drehten eine „Mühle“, rannten weiter - lachten - und immer wieder eine längere, schnellere Drehung ...

Glückliche, unbeschwerte, behütete Kindheit ... Keiner hätte je an ein solches Ende gedacht! -

Der Tag war schnell dahin. Der Wagen wieder bespannt. Winken - winken ... Die Cousinen sahen sich schon am Tag darauf in der Marienburger Luisenschule wieder - nach dem Kriegsende niemals mehr ...

Doch die Gefahr, vor der der Deich geschützt werden sollte, wollte mir nicht mehr aus dem Kopf gehen. Ich nahm erst viele Jahre später durch Theodor Storms „Schimmelreiter“ den Hauke-Haien-Faden wieder auf. Erfuhr auch aus dem Marienburger Heimatbuch von dem Deichhauptmann, der durch deutschen Fleiß und Treue, das das Werder mit seiner Bevölkerung von den Fluten retten konnte. Nunmehr verbinde ich, fern von der Heimat, meine heutigen Kenntnisse mit dem Wissen um meinen Urgroßvater, besonders wenn ich in stillem Gedenken bei Heimatreisen vor der Familien-Stele verweile. Johann Jacob Napromski hieß er. In seinem Namen steckt der Beruf des Fährmanns. Sein Amt ehrt ihn, auf dem Obelisk in Granit geschlagen folgender Spruch: „Das Gedächtnis des Gerechten bleibt im Segen“ Spr. 10,7. Trotz des slawischen Namens haben wir Napromskis unseren deutschen Charakter stets bewiesen.

Erinnerungen an 1945

Wundersames Zusammenfinden einer Großfamilie

Die Flucht war furchtbar und in Worten nicht zu beschreiben; aber die Hoffnung auf ein gutes Ende blieb und erfüllte sich für die Großfamilie Liegmann aus Rehhof /Heidemühl. Kleine wie große Wunder gab es auch in jener Zeit: Unsere Eltern, August und Franziska Liegmann, fanden nach dem Inferno des Krieges mit allen ihren sieben Kindern und zweien ihrer Enkelkinder wieder gesund in Lüneburg zusammen.

Die Situation unserer Familie im Januar 1945:

Vater August war als Zimmermann dienstverpflichtet bei der damaligen Organisation „Todt“ im Raum Danzig. Die Söhne waren europaweit verstreut: Bruno war an der Ostfront im Einsatz, Bernhard in Italien und Edmund in Frankreich an der Westfront. Der Jüngste, Josef, war Postbote beim Postamt in Rehhof. Die Töchter waren wie folgt tätig: Ursula arbeitete als Lehrerin in Baumgarth bei Christburg und Barbara beim Reichsarbeitsdienst in Bad Oldesloe. Juliane befand sich bei der Molkerei Diethelm in Rehhof in der Ausbildung.

Als die Front immer näher rückte, waren eiligst Ursula mit Kind Heidemarie, 15 Monate alt, Barbara, Juliane und Josef bei Mutter Franziska in Heidemühl zusammengekommen, um gemeinsam die Flucht vorzubereiten. Nach Angaben der Partei sollte es nur bis Mühlbanz bei Dirschau gehen, da wir in 14 Tagen bis drei Wochen wieder zu Hause sein würden. Nie werden die Russen über die Weichsel kommen, hieß es, zudem gebe es auf deutscher Seite eine Wunderwaffe, die jeden Feind zunichte machen würde, so wurde uns die Situation beschrieben - welch eine Märie.

Unser erster Versuch, per Handwagen und zu Fuß über die Weichsel zu kommen, scheiterte bei -20°C und meterhohem Schnee schon nach den ersten Kilometern. Wir kehrten um und waren froh und erleichtert, in unseren „vier Wänden“ am warmen Ofen zu sein. Was aber blieb, war die Angst vor den Russen. Ein wundersamer Zufall führte dazu, daß mit der fast letzten Nachhut deutscher Soldaten Mutter, Schwestern und das Kind Heidemarie Rehhof verlassen und bis weit hinter die Weichsel fliehen konnten. Sie kamen bis nach Stolp/Pommern, mußten dann aber wieder zurück nach Gotenhafen, um die einzige Möglichkeit, mit dem Schiff westwärts zu kommen, zu nutzen. Sie hatten Glück, das Vorhaben gelang! Auch in Gotenhafen geschah das beinahe Unglaubliche. Unter den über eine Million Flüchtlingen fanden sie Vater August und Hefene, Brunos Frau, mit dem neugeborenen Sohn Joachim. Das Schiff kam unbeschadet über die Ostsee bis Warnemünde. Nach wochenlanger Odyssee war im März 1945 in Lüneburg Endstation. Erst später stellte sich heraus, daß sich in dieser Stadt die Hoffnung auf ein Wiedersehen mit den lieben Verwandten erfüllen sollte, die zu dem Zeitpunkt noch in Europa verstreut waren. Josef ging zu Fuß, per Rad und Bahn, wo sie denn fuhr, mit den Postlern Janzen und F. Spinner (beide aus Rehhof) über Dirschau, die Pommernküste entlang bis zur Insel Usedom (auf Befehl sollten postalische Wertsachen in Sicherheit gebracht werden). Vater August gelangte bis nach Hagenow in Mecklenburg/Vorpommern, wo er bei einem Luftangriff sein restliches Hab und Gut, das er noch besaß, verlor. Als erster Bruder kehrte Bernhard, der uns

über eine Kontaktadresse ausfindig gemacht hatte, aus Italien „heim“ - jetzt nach Lüneburg. Nacheinander trafen Josef und August ein. Edmund wurde zu zwei Jahren (freiwilliger) Zwangsarbeit in Frankreich verpflichtet. Als letzter kam aus Sibirien, mit erheblichen gesundheitlichen Schäden, der älteste Sohn Bruno zurück. Zur übergroßen Freude aller war die Familie Liegmann mit Eltern, sieben Kindern und Kindeskindern nach der Flucht und den Kriegswirren in Lüneburg wieder vereint.

Bei guter Gesundheit konnten die Eltern das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Fünf grüne Hochzeiten der Kinder wurden ebenfalls in Lüneburg gefeiert, ebenso die silbernen und die ersten goldenen, so bei Bruno und Helene sowie bei Bernhard und Gertrud. Barbara folgte ihrem Mann nach England, wo sie auch heute noch lebt. Juliane war über 40 Jahre in der Mission in Zaire/Zentralafrika, sie lebt heute in Brüssel. Vater August starb 1963, und Mutter Franziska folgte ihm ein Jahr später. Bei Besuchen in der alten Heimat Rehhof/Heidemühl wurden alte Erinnerungen wach. Wir erinnerten uns an ein Gedicht aus den Abschiedstagen des Jahres 1945:

Heidemühl, du schönes Tal,
dich grüß ich heut zum letzten Mal,
deinen Bach, so silberhell,
deinen Teich und deinen Quell,
deiner dunklen Wälder Weh'n,
wird noch lange mit uns geh'n!
Du Stückchen Heimat, so idyllisch schön,
wer weiß, ob und wann wir uns wiederseh'n?

Josef Liegmann, [REDACTED]
früher Rehhof/Heidemühl



Die noch lebenden Kinder der Eltern August und Franziska Liegmann:
von links: Juliane, Josef, Bärbel, Edmund, Bernhard, Ursula, Bruno
aufgenommen im Januar 2000

Aus dem Patenkreis

Amtsübergabe und Geburtstagsfeier / Letzter Arbeitstag für Gerhard Blume

Stühlerücken im Kreishaus

Im Rahmen einer Feierstunde hat Landrat Wilhelm Brunkhorst gestern Oberkreisdirektor Gerhard Blume an seinem letzten Arbeitstag die Urkunde zur Entlassung aus dem Beamtenverhältnis überreicht.

Neuer Oberkreisdirektor ist seit gestern Dr. Hans-Harald Fitschen (57). Seine Amtszeit geht bis zum 31. Oktober 2001. Dann tritt ein gewählter hauptamtlicher Landrat seinen Dienst an. Dr. Fitschen ist bereits seit April 1972 als Beamter beim Landkreis beschäftigt und war seit Mai 1985 allgemeiner Vertreter des Oberkreisdirektors. Mit heute in Kraft tretenden geänderten Verwaltungsgliederung wird Dr. Fitschen neben seinen Aufgaben als Oberkreisdirektor auch eines der vier Dezernate leiten, und zwar das Dezernat I (Haupt- und Personalamt, Amt für Kranken- und Alterneinrichtungen, Amt für Rechnungsprüfung und Kommunalaufsicht, Kämmerei und Liegenschaftsamt, Gesundheitsamt, Kreiskrankenhäuser und Alterneinrichtungen).

Zum neuen Ersten Kreisrat ernannte der Landrat gestern Hermann Luttmann (42). Luttmann ist im Januar 1988 unter 85 Bewerbern beim Landkreis in das Beamtenverhältnis berufen worden. Der Kreistag hatte sich im Oktober 1999 unter 36 Bewerbungen für Hermann Luttmann als Ersten Kreisrat entschieden. Er wird nicht nur den OKD vertreten, sondern leitet künftig auch das neu gebildete Dezernat IV (Planung, Naturschutz, Wirtschaftsförderung, Bauwesen, Wasserwirtschaft, Straßenbau, Abfallwirtschaft).



Erster Kreisrat Hermann Luttmann, Oberkreisdirektor Dr. Hans-Harald Fitschen, der scheidende OKD Gerhard Blume und Landrat Wilhelm Brunkhorst (v.l.).

Foto: Lünsmann

Für Maßarbeit - auch in der Politik

Ob als Schneidermeister oder Landrat: Wilhelm Brunkhorst ist ein Mann der sorgfältigen Arbeit

Einen Maßanzug nähen? Ja, das kann er, „denn das verlernt man nicht“. Und wenn er nicht als Vorsitzender des Kreistages unterwegs ist, dann hilft er auch schon mal im familieneigenen Modegeschäft mit, um Änderungen an Kleidern, Röcken und Hosen vorzunehmen: Landrat Wilhelm Brunkhorst ist in seinem „ersten Leben“ Schneidermeister. Auch über den von Zeit zu Zeit immer noch ausgeübten Beruf hält er gerne Kontakt zu den Menschen.



Als er 1936 in Sittensen Am Markt geboren wurde, war ihm der berufliche Weg schon vorgezeichnet, denn bereits seit 1754 sind seine Ahnen als Schneider tätig gewesen, und so stellte sich in der Familie die Frage, was der Filius lernen würde, erst gar nicht.

Nach der Ausbildung mit Nadel, Faden, Maßband und schönen Stoffen verließ „Willi“ Brunkhorst die Region, um in Niedersachsen, im Sauerland und in Baden-Württemberg weitere Berufserfahrungen zu sammeln. Seine Meisterprüfung legte er in München ab - zu damaligen Zeiten „die Zentrale für das Schneiderhandwerk“.

„Recht karge Verhältnisse“, so beschreibt er lächelnd die Umstände seiner Lehrzeit: „Drei Mann in einem Zimmer und eine Schreibmaschine.“ In der Zeit der Wanderjahre aber öffnete sich dann sein Blick für überregionale Zusammenhänge. Der frischgebackene Schneidermeister kehrte zurück in die Heimat, lernte seine heutige Ehefrau Ursula kennen und übernahm die familieneigenen Geschäfte im Zentrum Sittensens.

Durch Gespräche mit einem seiner Lehrer begann Brunkhorst sich für politische Belange zu interessieren und trat der Jungen Union bei. Schnell folgte der politische Aufstieg: Von 1964 an arbeitete er im Gemeinderat Sittensen, acht Jahre später schon wurde er zum Bürgermeister des Ortes gewählt. Zwei Jahrzehnte lang trieb er in dieser Position die Entwicklung der Gemeinde durch wohlüberlegte Maßnahmen voran.

Ein Architektenwettbewerb mit anschließender Umsetzung der schönsten Entwürfe, die innovative Ortsplanung und die Traditionspflege durch den Bau des Heimathauses, die Restaurierung und das Anlegen des idyllischen Mühlenteiches - das sind Maßnahmen, mit denen Sittensen in der Amtszeit von Brunkhorst gründlich verändert wurde. Ebenso eifrig setzte er für seine politische Arbeit Schwerpunkte im sozialen Bereich, später auch auf Kreis- und Landesebene.

Von 1972 an war er CDU-Fraktionsvorsitzender im Kreistag und gewann dann auch den Landtagswahlkreis für seine Partei.

Bis 1994 war er als Mitglied des Präsidiums im niedersächsischen Landtag tätig und an zahlreichen Entscheidungen beteiligt. „...übrigens auch an meiner eigenen Absetzung als Landrat“, erinnert er sich und erklärt: „1977 stand im Landtag die Abstimmung über die Kreisreform und damit über die Abschaffung

des Kreises Bremervörde an, für den ich als Landrat tätig war. Ich stimmte aus sachlichen Überlegungen dafür. Das hat man mir damals sehr, sehr übel genommen."

Die Gemüter haben sich inzwischen beruhigt, zumal Brunkhorst seit 1991 wieder Landrat des Kreises Rotenburg/Wümme ist, der ja den Altkreis Bremervörde einschließt. Diese Arbeit verlangt viel Engagement und Verantwortung, die sich der bedächtige Mann mit seinen zwei Vertretern teilt.

„Etwa zehn Veranstaltungen an jedem Wochenende, die wir sorgfältig abstimmen.“ Dazu ist er regelmäßig im Kreishaus anzutreffen - nicht nur in Rotenburg, sondern auch im (alten) Kreishaus in Bremervörde. „Die Vor-Ort-Präsenz ist sehr wichtig“, so formuliert Brunkhorst seinen Anspruch an die politische Arbeit. Dabei setzte der Politiker auf das offene Gespräch und den Gedankenaustausch mit Mitbürgern, Freunden und Ratsuchenden.

Brunkhorst bat Schulklassen und Interessierten nach Hannover, um ihnen den Landtag vorzustellen und ermunterte jeden Bürger, „seine Belange bei der Landesregierung über direkte Eingaben einzureichen.“

Wenn sich Landrat Wilhelm Brunkhorst im kommenden Jahr aus der Politik verabschiedet, weil nach Ablauf dieser Legislaturperiode die niedersächsische Gemeindereform den Landrat künftig zum direkt gewählten Hauptverwaltungsbeamten bestimmt, wird er sich vermehrt seiner Familie zuwenden, aber auch den Freunden und dem Nachbarschaftskreis.



Bei offiziellen Anlässen an seiner Seite: Ehefrau Ursula

Dort geht es recht harmonisch zu. Uschi und Willi Brunkhorst haben über die Jahre viele Freundschaften in der Börde Sittensen geschlossen. Kontakte „aus der eigenen Partei, aber ebenso aus der Opposition“ gehören dazu. Daß Brunkhorst zudem Mitglied des Schützenvereins, des VfL und des Gesangsvereins ist - keine Frage.

Daß für den amtierenden Landrat Langeweile ein Fremdwort ist,

beweisen seine umfangreiche Bücherauswahl, eine gut sortierte Musiksammlung und ein umfangreiches Filmarchiv. Unter dem Dach des Geschäftshauses, oberhalb der großen Wohnung des Ehepaares, frönt der Vielbeschäftigte seinem liebsten Hobby - der Videographie. Eine anspruchsvolle Freizeitbeschäftigung, die Kameras, Filme, Recorder, Schnitterfahrung und Kennerblick umfaßt. Er hat Filme von den schönsten Reisen archiviert, Eindrücke aus der Natur festgehalten und seit Jahren die Familie bei ihren Aktivitäten gefilmt. In jüngster Zeit hat der professionelle Hobbyfilmer, der sich gerade mit der Digitalisierung der alten Bänder beschäftigt, ein neues Motiv für seine Kamera hinzubekommen: seit wenigen Wochen gibt es ein Enkelkind im Leben von Ursula und Wilhelm Brunkhorst. Und so freut sich der „neue Opa“, in den kommenden Jahren auch die neue Generation im laufenden Bild festzuhalten.

Erste Gespräche sollen schon bald anlaufen

Patenkreis Rotenburg (Wümme) auf dem Weg zu einer Partnerschaft mit polnischem Landkreis Marienburg (Malbork)

Eine Absichtserklärung zur gegenseitigen Zusammenarbeit haben Vertreter der Landkreise Rotenburg und Marienburg in Polen unterzeichnet. Vom 25. Bis 27. April erwiderte eine unter Leitung von Landrat Wilhelm Brunkhorst und Oberkreisdirektor Dr. Hans-Harald Fitschen bestehende elfköpfige Delegation des Rotenburger Kreises den letztjährigen Besuch von Vertretern des Kreises Marienburg.

Landrat Julian Grzanko begrüßte die Gäste im Kreishaus in Marienburg und stellte den aus elf Gemeinden seit dem 1. Januar 1999 bestehenden neuen Kreis vor. Er ist 1.225 Quadratkilometer groß und wird von 109.000 Einwohnern bewohnt. Mit mehr als eine Million Besuchern jährlich bildet der Fremdenverkehr die Haupteinnahmequelle. Gute Entwicklungsmöglichkeiten sind daher im Hotel- und Bewirtungsgewerbe gegeben.

In einem Gespräch mit den Verantwortlichen der beiden Kreiskrankenhäuser (Marienburg 220 Betten und Stuhm 250 Betten) und der Gesundheitsbehörden wurden die dortigen Sorgen und Nöte geschildert. Vertreter beider Krankenhäuser werden in Kürze in den Landkreis Rotenburg kommen, um über Hilfsmöglichkeiten zu sprechen.

Die der Besuchsgruppe angehörenden Vertreter von Firmen aus dem Landkreis, darunter Rotenburgs Kreishandwerksmeister Heinrich Cordes, waren bei der Besichtigung mehrerer Betriebe von der erkennbaren Aufwärtsentwicklung angetan. Die Kreishandwerkerschaft Marienburg bekundete starkes Interesse zur Zusammenarbeit mit Organisationen und Betrieben im Kreis Rotenburg. Hier sowie bei den Wirtschaftsförderern beider Landkreise soll es möglichst bald Gespräche geben.

Angeregt wurde vom Kreis Marienburg ein Austausch zwischen den Berufsschulen. Auch dazu sollen Kontakte eingeleitet werden.

Einen Höhepunkt bildete der Austausch einer von den Landräten beider Landkreise und Oberkreisdirektor Dr. Fitschen unterzeichneten Absichtserklärung zur gegenseitigen Zusammenarbeit. Darin wird die gemeinsame Überzeugung zum Ausdruck gebracht, dass die Partnerschaft von wesentlicher Bedeutung für das gegenseitige Kennenlernen der Einwohner, das Verstehen der Kultur und Geschichte sei und sie durch gegenseitige Kontakte in allen Bereichen und auf allen Gebieten eine echte Solidararbeit im gemeinsamen Europa solidarisieren wollen.

Der Kreisausschuß des Landkreises Rotenburg hat am 3. Mai von der Absichtserklärung Kenntnis genommen und wird sich in seiner nächsten Sitzung mit einer Beschlussempfehlung für den Kreistag befassen. Landrat Brunkhorst

und Oberkreisdirektor Dr. Fitschen stellten dabei die seit 43 Jahren bestehende Patenschaft mit dem Heimatkreis Stuhm heraus. Diese Patenschaft soll auf jeden Fall bestehen bleiben und könnte die Keimzelle für eine Partnerschaft mit dem größeren Kreis Marienburg bilden. Auch Landrat Grzanko sowie die Bürgermeister der Städte Marienburg und Stuhm unterstützen ein solches Vorgehen.

Aus „Bremervörder Zeitung“ vom 08.05.2000

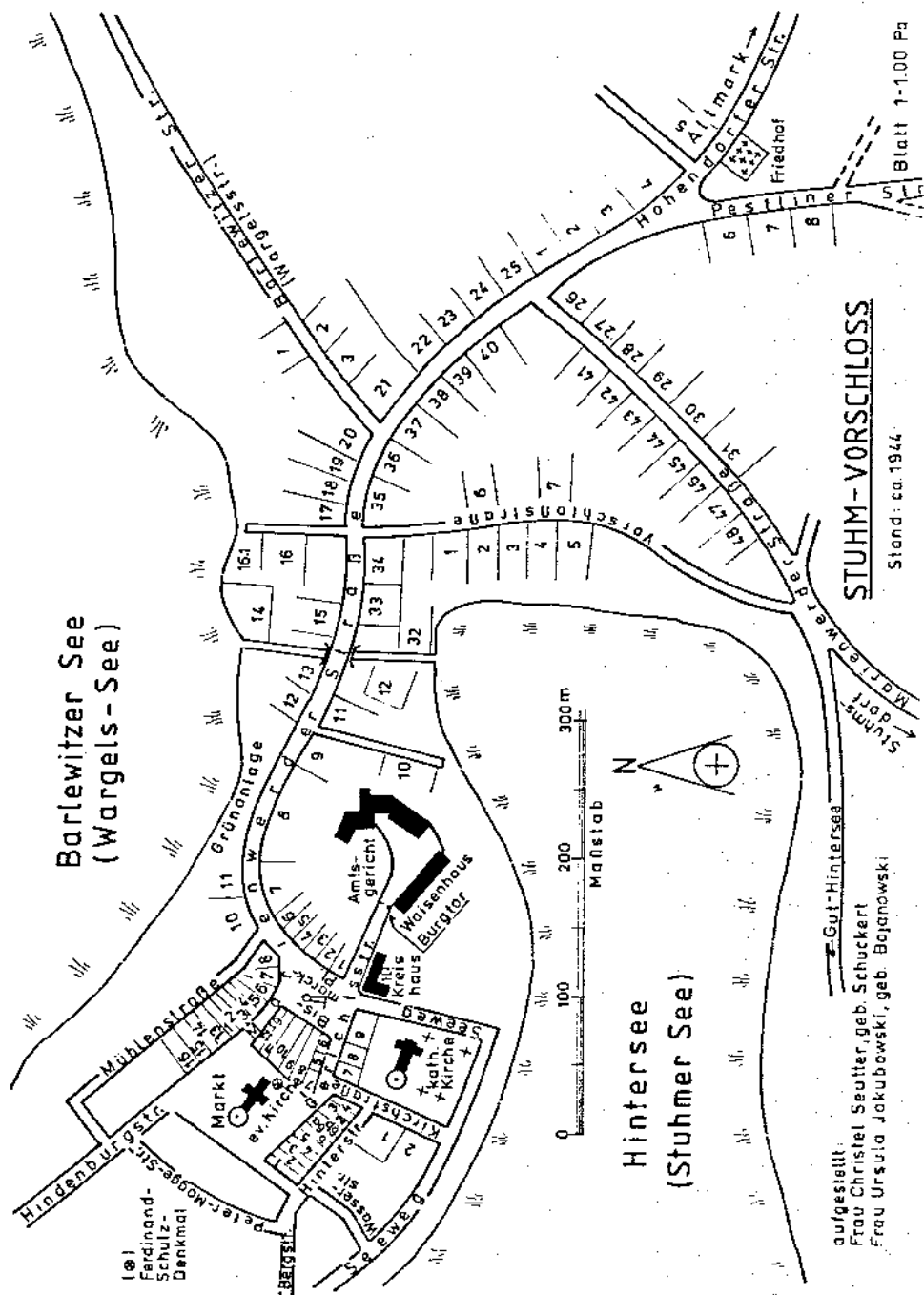
Kreistag einstimmig für Vertragsentwurf für Partnerschaft mit Kreis Marienburg

Einstimmig hat der Kreistag auf seiner Sitzung in Bremervörde dem Urkundenentwurf der Partnerschaft mit dem polnischen Landkreis Malbork (Marienburg) zugestimmt. Darin heißt es, dass sich beide Landkreise zu einem Gedankenaustausch insbesondere auf den Gebieten der kommunalen Selbstverwaltung, der Wirtschaft und der Kultur verpflichten.

Uneinig waren sich die Kreistagsmitglieder jedoch über eine Formulierung im Vertragsentwurf. Darin hieß es zunächst, daß insbesondere die Deutsche Minderheit in dem polnischen Landkreis einbezogen werden solle. Es gebe keine deutsche Minderheit im Kreis Malbork, meldete sich Hans Joachim Roesch (SPD) zu Wort. Es seien vielmehr Polen deutscher Abstammung. Von daher solle das Wort „insbesondere“ gestrichen werden. Für die Streichung des gesamten Satzes plädierte Heike Treu (Grüne) mit dem Argument, er widerspreche dem Grundgedanken der Partnerschaft. Die polnischen Kreistagsmitglieder hätten dem Vertragsentwurf schon zugestimmt, erinnerte Karlheinz Poredda (WFB). Zudem seien die früheren Deutschen zwangsweise polnische Staatsangehörige geworden und pflegten ihre Herkunft in Vereinen. Um eine möglichst einstimmige Kreistagszustimmung zu dem Vertrag zu bekommen, schlug Oberkreisdirektor Dr. Hans-Harald Fitschen vor, nur das Wort „insbesondere“ zu streichen. Die Polen hätten sich daran nicht gestört, meinte der Verwaltungschef: „Sie haben damit weniger Probleme als wir“. Basis der neuen Partnerschaft ist die Patenschaft zwischen dem Landkreis Rotenburg und dem Heimatkreis Stuhm. Bedingt durch eine Kreisreform ist seit 1999 der Großteil des Kreises Stuhm in den neuen Landkreis Marienburg aufgegangen. Es kam zu gegenseitigen Kontakten und Besuchen, die im Mai dieses Jahres zu einer Absichtserklärung zur gegenseitigen Zusammenarbeit gipfelten. Die neue Partnerschaft soll dem gegenseitigen Kennenlernen sowie dem Verständnis für Kultur und Geschichte des jeweiligen Partners dienen. Eine Zusammenarbeit soll durch gegenseitige Kontakte in allen Bereichen und auf allen Gebieten realisiert werden. Gedacht ist an Verbindungen zwischen Städten und Gemeinden, Kreishandwerkerschaften, Schulen und den Gesundheitseinrichtungen.

Weiterhin bestehen bleibt für den Landkreis Rotenburg die Patenschaft mit dem Stuhmer Heimatkreis. Der Vertreter des Heimatkreises, Alfons Targan, hatte gegen eine Partnerschaft mit dem Kreis Marienburg keine Einwendungen erhoben.

Aus „BREMERVÖRDER ZEITUNG“



Namenlistezum Ortsplan Stuhm - Vorschloss, Blatt 1-1.00 Pa

Die nachfolgende Numerierung ist nicht mit den
eigentlichen Hausnummern identisch!

Marktplatz

- | | |
|--|--|
| 1 Volksbank, (früher Krause) | 8 Albrecht, Buchhandel
u. Stuhmer Zeitung |
| 2 Schmidt, Haushaltswaren | 9 Schmidt, Fleischeri |
| 3 Strehlau, Fleischeri | 10 Block, Gaststätte |
| 4 Preuß, Uhrmacher | 11 Teschendorf, Frisör |
| 5 Dornio, Milchgeschäft | 12 Baumgardt, Textilwaren |
| 6 Wermter, Bäckerei | 13 Samatin, Drogerie |
| 6a Busch, Bäckerei | 14 Albat, Eisenwaren |
| 6b Kaufhaus Neff
(früher Rosenthal) | 15 Kino, Behrendt u. Thams&Garfs |
| 7 Gesundheitsamt u. Bücherei | 16 Kreissparkasse |

Kirchstraße

- 1 Pfarramt, Dekan Neumann
- 2 Pfarrgarten

Gerichtsstraße

- | | |
|---|---|
| 2 Erasmus, Konditorei | 6 Mietshaus
Brose, Schneider |
| 3 Klaphofer u. Sadey
Textil-Kurzwaren
(früher Ascher) | 7 Klaphofer, Elektromeister |
| 4 Textilkaufhaus Neff
Ausstellungsraum
(früher Abraham) | 8 Kath. Pfarrhaus |
| 5 Wölk, Bäckerei | 9 Kaplanei
Lehrer u. Organist Litfin |
| | 10 Kreishaus |

Bismarckplatz u. Marienwerder Str.

- | | |
|---|--|
| 1 Kleines Kreishaus, Hausmann | 7 Stüpner, Kolonialwaren u.
Gaststätte |
| 2 Raiffeisenkasse, Radtke | 8 Gerichtspark |
| 3 Schippel, Töpfermeister
Einlieger: Zeitz, Glasermeister
Schippel | 9 Wardel, Schuhmachermeister
Straße zum See: |
| 4 Apotheke, Mattern
(früher Kohn) | 10 Sickart, Klempnermeister
Sickart, Sattlermeister |
| 5 Ketturkat, Elektrogeschäft | 11 Arndt, Schneidormeister |
| 6 Schuckert, Malermeister
Einlieger:
Wolf, später Michael, Textilwaren
Röhr, später Sahr, Frisör
Kunik, Uhrmachermeister
Vogt, Postbeamter | 12 Kotz, Mietshaus |

Marlenwerder Straße (ab Marktplatz)

- | | | | |
|------|---|----|---|
| 1 | Meissner, Likörfabrik | 27 | Arndt, Polizist |
| 2 | Klingenberg, Gaststätte | 28 | Ritter
Breitel
Sombrowski, Paul
Sombrowski, Andreas |
| 3 | Lenzner, Schneidermeister | 29 | Sombrowski, Paul |
| 4 | Kaminski, Lederwarengeschäft | 30 | Matjiewski |
| 5 | Königlicher Hof, Dreyer | 31 | Sackschewski |
| 6 | Tucher, Niederlage der
Brauerei Ponarth | 32 | Kotz |
| 7 | Rohde, Uhrmachermeister
Einlieger: Rechtsanwalt Sieg
Monthofer, Hutmacher | 33 | Janitzki
Möbelhaus und Tischlerei |
| 8 | R.A. Burg | 34 | Brehm
Lebensmittelgeschäft
und Gaststätte |
| 9 | Less | 35 | Schulz und Weiß |
| 10 | Bürgerhalle, Gasthof Schulz | 36 | Schröder, Autoinstandsetzung |
| 11 | Garten Süttner | 37 | Schuckert
Einlieger: Pawlowski |
| 12 | Janzen | 38 | Happke
Einlieger: Bleich
Mitlewski
Jaschner
Winter |
| 13 | Dr. Morawski
(Verbindungsgraben) | 39 | Ackerland |
| 14 | Malewski, Bauer | 40 | Wichowski
Einlieger: Frau Hoffmann
Bojanowski, Malermst |
| 15 | Neumann, Korbmacher | 41 | Mietshaus der ev. Kirche
Einlieger: Breitel
Grigull+Böhnke
Schuchert |
| 16 | Polnische Bank, Ludowy | 42 | Schenk
Thoms, Schneiderin |
| 16.1 | Thurau | 43 | Lihs |
| 17 | Kowalski, Fleischerei | 44 | Prangel |
| 18 | Klingenberg, Sattler | 45 | Boldt |
| 19 | Kleines Mietshaus | 46 | Ziemann Fischer |
| 20 | Mühle Potowski | 47 | Sombrowski und Fromm |
| 21 | Mietshaus Kraske, Smolinski | 48 | Sackschewski
Einlieger: Jedwabuy |
| 22 | Kindergarten | | |
| 23 | Mietshaus
Einlieger: Nemitz
Zwatzig
Grün
Borowski | | |
| 24 | Tankstelle Scholz | | |
| 25 | Ruttrowski | | |
| 26 | Wohnhaus Sombrowski
Jädeke
Bormann
Frau Bormann | | |

Wargelsstraße

- 1 Geschwister Neubauer
- 2 Heller, Bankdirektor
- 3 Maststall

Straße nach Hohendorf

- 1 Hass, Landkultur und Tiefbau
- 2 Sickart, Baugeschäft
Einlieger: Müller
- 3 Mietshaus (Sickart)
Einlieger: Grabowski
Sudowski
Mathea
- 4 Mietshaus Göde
- 5 Hinz, Bauer
- 6 Sombrowski
- 7 Mietshaus
- 8 Weisner

Vorschloßstraße

- 1 Neumann
- 2 Boldt
- 3 Podlich, Mohn
- 4 Sombrowski
- 5 Preuß, später Weiss
- 6 Klatt
Einlieger: Frau Königsmann
Waschelewski
Karpowski
Schukowski
- 7 Ketturkat

Stuhmer Treffen in Magdeburg vom 20. - 21. Mai 2000

Am 20. und 21. Mai 2000 fand erstmals in Magdeburg ein Regionaltreffen für Landsleute aus dem Heimatkreis Stuhm statt. Dem Aufruf des Heimatkreisvertreterers waren über 100 Landsleute gefolgt. Die Veranstaltung war insbesondere für Landsleute aus Mitteldeutschland gedacht, denen die Anfahrt zu den westdeutschen Treffen zu lang und zu beschwerlich ist. Als Trefflokal war das Hansa-Hotel in Magdeburg gewählt worden, in dem schon mehrmals der Heimatkreis Marienburg seine Treffen durchgeführt hatte. Annähernd fünfzig Personen haben dort übernachtet, so daß sie an beiden Tagen teilnehmen konnten. Nach der Begrüßung durch den Heimatkreisvertreter Alfons Targan hatten die Gäste Gelegenheit bei Kaffee und Kuchen zum Kennenlernen und frohem Wiedersehen. Anschließend führte Landsmann Heinz Wichner Videobilder von mehreren Gemeinschaftsfahrten in den Heimatkreis Stuhm vor. Am Sonntag gab unser Landsmann und Ehrensprecher der Landsmannschaft, Herr Odo Ratza, einen Situationsbericht über die Vertriebenenpolitik der jetzigen Bundesregierung, der von den Zuhörern aufmerksam verfolgt und anschließend diskutiert wurde. Abschließend darf festgestellt werden, daß dieser erste Versuch einen erfolgreichen Widerhall zu verzeichnen hatte und Mut zur Wiederholung im Jahr 2002 macht.

A.T.



Das Foto zeigt Teilnehmer während des Treffens in Magdeburg

Ausschnitt
Thorner Strasse

Zentralgefängnis

Anlage
mit
Brunnen

BROMBERGER STR.

BAHNHOF STR.

BAHN

HINDENBURG STR.

- 1 Haus Mürker
- 2 Thornerstr. 10
- 3 Thornerstr. 8
- 4 Thornerstr. 6

Borowski, Seehafer,
Tuschnik, Strohschen
Langhaus, Dr. Eich, Kugel, Psessek
Matern, Pernau, Meiland, Becker

2A	Brombergerstr.	Dickmann, Jessen
5	Brombergerstr.	
6	Brombergerstr.	Gorhard,
7	Brombergerstr.	Heuburg, Fahlke
8	Brombergerstr.	Wanloch v. Bekow

9 Wasserturm 10 Sägewerk Rasch 11 Offiziershäuser

HINTERSEE

۵۲

Nachtrag zum Ortsplan von Stuhm

(siehe Stuhmer Heimatbrief Nr. 47 S. 32/33)

Frau Ingelore Naruhn geb. Borowski, Lindenstr. 5 a, 29664 Walsrode, früher Stuhm, sandte der Redaktion einen Ausschnitt des Stuhmer Ortsplanes mit ergänzendem Eintragungen und schrieb dazu:

„Ich habe aus dem Gedächtnis den Ausschnitt der Thorner Straße gezeichnet. Wir haben in der Nr. 10, dem Eckhaus Thorner Straße/Bromberger Straße, gewohnt. Unser Haus steht ja nicht mehr. Wann und wieso es zerstört wurde, weiß ich nicht. Auf dem schönen Spielplatz steht jetzt ein anderer Bau. Auch waren in der Thorner Straße schöne weiße Staketenzäune und gepflegte Vorgärten. Jetzt häßlicher Draht und Unkraut in den Gärten...

Wir haben auch versucht, das Grab meines Bruders auf dem evangelischen Friedhof zu finden, ...

anbei auch ein Bild von einem Besuch in Stuhm im Jahre 1984.“



Aufnahmen von der Stuhmreise im September 1984

von links: Frau Ingelore Naruhn geb. Borowski (Einsenderin); Frau Lydia Klatt †, Frau Ruth Mende geb. Breske; Frau Eva Noeh geb. Koepke

Der Heimatbrief – die Brücke zur Heimat!
Nur Deine Spende kann sie erhalten!

Das Foto zeigt Teilnehmer während des Treffens in Magdeburg

Mitteilungen der Heimatkreisvertretung

Nachtrag zur Liste der Spender im Heimatbrief Nr. 56 (März 1999)

Landsmann Leo Malischewski, frh. Schönwiese, ist versehentlich nicht als Spender aufgeführt worden. Wir bitten Herrn Malischewski, unser Versehen zu entschuldigen!

Spendendank

In diesem Zusammenhang möchten wir daran erinnern, daß bei der Spendenüberweisung auf dem Zahlschein Name und Anschrift des Spenders gut leserlich eingetragen werden. Bei den Banken und Sparkassen werden die Eintragungen von einem Computer gelesen und uns auf neu erstellten Auszügen in Maschinenschrift ausgedruckt zugestellt. Bei schwer lesbaren handschriftlich geschriebenen Eintragungen druckt der Computer einfach einen ihm richtig erscheinenden Namen aus. In letzter Zeit häufen sich die Fälle, bei denen Namen auftauchen, die in unserer Kartei nicht enthalten sind. Es ist sehr mühsam und zeitaufwendig, die richtigen Namen zu ermitteln, um sie als Spender aufführen zu können.

Suchanzeige Schroop

Herr Karl-Heinz Schmidt, Dorfstraße 12, 19336 Roddan, Tel. 038791/6201, — stimmt die Telefonnummer????—, früher Schroop, Kreis Stuhm, bittet folgende ehemaligen Schrooper, sich bei ihm zu melden:

Heinz Tonn	Jahrgang 1931
Herbert Abel	Jahrgang 1929/30
Manfred Karasch	Jahrgang 1931/32
Erwin Kosakowski	Jahrgang 1929/30
Paul Schramm	Jahrgang 1931
Franz Mahnke	Jahrgang 1930/31
Karl-Heinz Eichhorn	Jahrgang 1932/33
Werner Robel	Jahrgang 1929.

Nachtrag zum Ortsplan von Altmark

Herr Helmfried Brännert, Karlsbader Straße 40, 71139 Ehingen, weist darauf hin, daß der im Ortsplan von Altmark (siehe Stuhmer Heimatbrief Nr. 56, Seite 34) unter Nr. 17 aufgeführte katholische Pfarrer seiner Frau Jutta Brännert geb. Kikut als Gollan (nicht Gollau!) bekannt sei. Frau Brännert wurde 1940 in Altmark geboren; ihre Eltern waren Alfons und Lisbeth Kikut, Altmark.

Das Regionaltreffen 2000 in Düsseldorf findet am Sonnabend, 2. September wieder im Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90, in der Nähe des Hauptbahnhofes, statt. Die Umbauarbeiten im Hause werden zu diesem Termin fertiggestellt sein.

Attendorf:

Heintz, Helene
geb. Kaminski
Nitschke, Ingeborg

Altmark:

Allewelt, Dorothea
geb. Pomplun
Bonaschewski, Hubert
Bonaschewski, Josef
Brünnert, Jutta
geb. Kikut
Jakubowski, Erika
geb. Mroz
Kircher, Hedwig
geb. Woelk
Kietka, Klara
geb. Moss
Klingenberg, Bruno
Koch, Ingrid
geb. Körner
Krüger, Edelgard ♀
geb. Przedwojewski
Langkau, Christine
geb. Siodowski
Langmann, Fritz
Lüttke, Ewald u. Lydia
geb. Koschmieder
Mogilski, Hans
Moss, Paul
Neubohn, Bruno
Neubohn, Hans
Neumann, Leo
Przybyzsz, Hans
Sancaktutan, Brigitte
geb. Frick
Santowski, Hugo
Seidel, Helmut
Seidel, Ingrid
geb. Büttner
Sosnowski, Ursula
geb. König
Swat, Genoveva-Moni-
ka geb. Schippner
Wien, Hans-Günther
Wieser, Irmgard
geb. Krause
Woelk, Gertrud
geb. Leuter
Wörner, Grete
geb. Seidel
Ziefinski, Anneliese
geb. Danisch

Ankemitt:

Ahrens, Christel
geb. Kopanski
Gehrke, Gertrud
geb. Sakschewski
Görkens, Karin
Graf, Joachim

Kohn, Helga
geb. Hohenfeld
Manthey, Edith
geb. Neumann
Manthey, Horst
Neumann, Herbert
Riegler, Irma
geb. Schulz
Sakschewski, Hans
Sakschewski, Kurt
Sakschewski, Otto
Schülke, Adelheid
geb. Sakschewski
Sperling, Elisabeth

Baalau:

Klawitter, Gertrud
geb. Drozella
Kothe, Franz

Baumgarth:

Bausch, Else
geb. Gollschewski
Bonhagen-Grolimisch
geb. Neumann
Damaske, Edith
geb. Zacher
Ehrke, Herta
geb. Lange
Freede, Gerda
geb. Soth
Fritz, Kuno
Gabriel, Arno
Gogolin, Eva
geb. Kling
Guth, Franz
Hardt, Herta
geb. Helmchen
Hildebrandt, Martin und
Helga geb. Fritz
Höpli, Herta
geb. Narzinski
Köhler, Hildegard
geb. Thimm
Kramer, Grete
geb. Frost
Narzinski, Paul
Neuber, Horst u. Erna
Neumann, Edeltraut
geb. Ristau
Regler, Hilde
geb. Gollschewski
Rochel, Grete
geb. Schomacher
Rosanowski, Franz
Schäffer, Hannelore
geb. Kühnapfel
Schwartz, Hans
Seifert, Heinz
Soth, Rudolf ♀
Stegemann, Rose

geb. Reimer
Steiner, Erika
geb. Lange
Strich, Günther
Stutzke, Helga
geb. Lange
Tau, Hermann
Tacz, Erna
geb. Fuchs
Voik, Emma
geb. Gollschewski

Blonaken:

Böhl, Dora
geb. Eckhardt
Böhl, Georg und
Charlotte
Böhl, Herbert
Klann, Alfred
Reiske, Marta
geb. Gross
Titz, Lieselotte
geb. Timm

Bönnhof:

Brandt, Elisabeth
Hanisch, Horst
Kiesenthal, Ruth-Charl.
geb. Kissing
Kopmann, Else
geb. Kross
Lessner, Klara
geb. Drews
Pahl, Franz
Pehike, Rudolf
Raneck, Franz und
Brunhilde geb. Coppa
Ryszewski, Marta
geb. Filzeck
Wawroski, Helene
geb. Stacker
Werner, Helga
geb. Krause
Zeller, Irmgard
geb. Seidler
Ziemann, Bruno
Ziemann, Gertrud
geb. Ossowski

Braunsvalde:

Belet, Ruth geb. Gazlik
Dalig, Harry
Danielowski, Hans
Dratt, Erna geb. Löwe
Findling, Reinhard
Grab, Elisabeth
geb. Janowski
Holz, Ernst
Könn, Hildegard
geb. Kowalski
Olschewski, Anna

geb. Raabe
Rippin, Bernt
Schröder, Ingrid
geb. Gollnik
Spichalski, Klara
geb. Seidel
Steinberg, Franz
Steinberg, Hans
Toelk, Erna
geb. Marohn
Zachewitz, Oswald und
Maria geb. Benkens

Bruch:

Abraham, Detlew
Abraham, Erhardt
Gerberding, Else
geb. Wischnewski
Lippitz, Elnriede
geb. Kutscher
Müller, Frieda
geb. Olsowski
Neufeldt, Gerhard
Neufeldt, Lothar sen.
Olschewski, Adolf
Rüter, Charlotte
geb. Wischnewski
Skibitzki, Waltraut
geb. Knoblauch
Wischnewski, Heinz
Ziegler, Irmgard
geb. Gerlach

Budisch:

Blüwernitz, Horst
Blüwernitz, Jürgen
Da Costa, Brigitte
geb. Pansegrau
Dr. Dickow, Helga
Dickow, Heinz und
Hertha geb. Tetzlaff
Fischer, Elisabeth
geb. Tetzlaff
Folle, Erika
Goscinski, Gisela
geb. Helwig
Hentzen, Hannelore
geb. Lewandowski
In der Mühle, Dorothe
In der Mühle, Marlis
Jordan, Alfred
Koppelman-Fischer,
Carla
Kautz, Gertrud
geb. Nitsch
Klein, Otto
Morgenthaler, Ulrich
geb. Tetzlaff
Nitsch, Kurt
Pakalski, Ludwig
Pansegrau, Klaus und

Brigitte geb. Seifert
 Pansegrau, Martin
 Perret, Hans
 Reeber, Gertrud
 geb. Lewandowski
 Schultz, Ilse
 geb. Tetzlaff
 Schultz, Werner
 Tetzlaff, Carl u. Eveline
 geb. Krüger
 Tetzlaff, Otto und Rena
 geb. Klein
 Tetzlaff, Reinhard
 von Lardon, Christel
 geb. Klein
 West, Fred
 geb. Blüwernitz

Deutsch Damerau:

Bergner, Paul
 Funk, Johann
 Jahn, Christel
 Jahn, Magdalene
 Klein, Ursula
 geb. Wrobbel
 Krampa, Bernhard und
 Hildegard geb. Lux
 Laskewitz, Walter
 Menard, Leo
 Mey, Dorothea
 geb. Napromski
 Neuendorf, Irmgard
 Othersen, Heinz
 Patzer, Günter
 Reich, Georg
 Steinmetz, Ruth
 geb. Lehrbass
 Vast, Anneliese
 geb. Wiesner

Dietrichsdorf:

Kukwa, Adelheid
 geb. May
 Monhart, Dorothea
 Olscher, Erich und
 Edelgard
 Pietzkowski, Gertrud
 geb. Monhart
 Prohl, Alfred u. Hilde-
 gard geb. Orlowski
 Schöneck, Clemens
 Sinner, Paul u. Gertrud
 geb. Preuss

Georgensdorf:

Mory, Tabea
 geb. Riebrandt
 Neubauer, Klara
 Retka, Johann
 Schröder, Bruno und
 Meta geb. Lemke

Woelk, Erika
 geb. Felchnerowski

Groß Brodsende:

Althoff, Ulrich ✦
 Lühring, Gerda
 geb. Fröhlich

Groß Wapltitz:

Commer, Rosemarie
 geb. Heldt
 Kaminski, Hedwig
 geb. Neumann
 Kröckel, Antonie
 geb. Wippich
 Krüger, Gisela
 geb. Wienmeister
 Maas, Friedrich
 Scheer, Gertrud
 geb. Lux
 Dr. Seraphim, Ernst-T.
 Suhl, Adelheid
 geb. Jonescheit
 Wienmeister, Hans-J.

Grünhagen:

Knopke, Franz u. Rita
 geb. Witulski
 Taubensee, Hildegard
 Wiebe, Hans-Wilhelm
 Wiebe, Horst

Güldenfelde:

Hellmundt, Christine
 geb. Berendt
 Linse, Irma
 geb. Böttcher
 Preuss, Gerda
 Ruske, Erika
 Schmidt, Angela
 geb. Behrendt

Heinrode:

Möller, Margarethe
 geb. Roßner
 Sindermann, Doris
 geb. Klumpe
 Szidzek, Alfons u. Dora
 geb. Kowal
 Szidzek, Clemens
 Szislawski, Emma
 geb. Czarkowski
 Trutzenberger, Lore
 geb. Springborn

Hohendorf:

Braun, Brigitte
 geb. Kolbach
 Grossmann, Franz
 Hätk, Hedwig
 geb. Schnase

Kosel, Franz
 Prothmann, Anneliese
 geb. Schnase
 Sommer, August
 Sommer, Hermann

Honigfelde:

Blank, Klaus
 Kuchler, Hildegard
 geb. Knopke
 Lemke, Werner
 Szidzek (Szydzky),
 Alfons
 Wroblewski, Helene
 geb. Kopke
 Zuchowski, Alfons
 Zuchowski, Reinhold

Iggeln:

Gabriel, Hans-Joachim

Jordansdorf:

Claassen, Christel
 Deller, Leo
 Heinrichs, Manfred
 Mekelburger, Elisabeth
 Dr. Schilling, Harald
 Schülke, Ernst-Werner

Kalsen:

Appel, Günter
 Conrad, Gerda
 geb. Heering

Kalwe:

Bank, Margarete
 geb. John
 Dombrowski, Reinhard
 Drebs, Barbara
 Kikut, Herbert
 Kikut, Klara
 geb. Koslowski
 Lindau, Klara
 geb. Schissler
 Murche, Detlef
 Murche-Kikut, Angela
 geb. Kikut

Kiesling:

Boldt, Waltraut
 geb. Grochau
 Degen, Christel
 Heering, Gisela
 Heering, Karl-Heinz
 Heering, Manfred

Klein Brodsende:

Bergen, Hannelore
 Dobrick, Erwin
 Haemmerlei, Charlotte
 geb. Zorn

Klein, Ernst
 Kochanski, Kurt
 Zorn, Wolfgang

Konradswalde:

Bittner, Alfons
 Burgholte, Anneliese
 geb. Ziehl
 Dost, Brigitte
 geb. Schwarzwald
 Heibach, Monika
 geb. Penter
 Lowitz, Irene
 geb. Preuß
 Murau, Elisabeth
 Noering, Wolfgang
 Reimer, Erich
 Schwarzwald, Klemens
 Seehöfer, Martin
 Sinn, Marlene
 geb. Rauch
 Umer, Margot
 geb. Stockhaus

Laabe:

Beneke, Hans und
 Christa-Lotte
 geb. Baehr
 Schinschik, Manfred

Laase:

Jütte, Herta
 geb. Masella
 Ohm, Ruth
 Wiens, Günther

Lichtfelde:

Arndt, Emilie
 geb. Nikolay
 Badur, Waltraud
 geb. Salvors
 Böhm, Johanna
 geb. Kirchner
 Fröse, Alfred
 Hausmann, Elnriede
 geb. Gosda
 Holz, Theodor
 Kalmus, Franziska
 Kowitz, Martha
 geb. Schmidt
 Kusch, Else
 Kwandt, Günter
 May, Franz
 Malten, Angela
 Malten, Johannes
 Meyn, Ursula
 geb. Schulz
 Möller, Christa
 geb. Preuß
 Preuß, Marianne
 Schawohl, Vera

Schelig, Wolfhard
Schomburg, Elsbeth
Skala, Ella geb. Kork
Theodor, Paul
Uthe, Eva-Maria
geb. Preuß
Wolk, Heinz
Wunderle, Meta
geb. Teuchert
Wunderlich, Hans
Wunderlich, Sigrid
geb. Pohlmann
Zinkowski, Margarete

Losendorf:

Bethke, Ursel
geb. Flier
Dr. Chittka, Benno
Dr. Schwöbel, Heide
geb. Wenzel
Falk, Arnold
Halfpap, Ruth
geb. Ludwigkeit
Hellwig, Rudolf
Komm, Marianne
geb. Wenzel
Sperlinger, Hans

Mahlau:

Heinze, Christel
geb. Janzen
Huwald, Edith
geb. Janzen

Menthen:

Brunow, Eduard und
Ilona geb. Gillwald
Ekruth, Horst und Lilli
geb. Gillwald
Gawronski, Johann und
Eleonore geb. Gillwald
Gillwald, Arno
Gilwald, Gernot
Hube, Horst
Kielon, Helga
geb. Klann
Königsmann, Günther
Kuhnt, Hans-Georg
Markau, Otto
Markau, Paul
Meigen, Maria
geb. Tresp
Reimer, Herta
geb. Hube
Richert, Heinz
Richert, Herbert
Wagner, Hertha
geb. Gehrman

Mirahnen:

Fitzek, Ursula

geb. Sperling
Mähring, Hans und
Gertrud
Warrasz, Wally
geb. Sperling

Montauerweide:

Broch, Else
geb. Erasmus
Detschlag, Gisela
geb. Heinrich
Dibbern, Hildegard
geb. Heinrich
Diethelm, Bruno
Dirks, Elsbeth
geb. Goldhammer
Erasmus, Werner
Fröhlich, Herbert
Gillwald, Meta
geb. Dornogalla
Heinrich, Heinz
Mönke, Charlotte
geb. Kohnert
Pommerenke, Helmut
Redmer, Rosa
Schmidt, Maria
geb. Pakruhn

Morainen:

Barnekow, Traut-Hilde.
geb. Paetzke
Berg, Ella geb. Krebs
Berg, Gertrud
geb. Marquardt
Damratowski, Ida ♀
geb. Strömer
Dr. Franz, Manfred
Hinrichsen, Hans u.
Hildegard
Hohenfeld, Edeltraut
Meyer, Dieter
Orlewicz, Edith
geb. Wiesner
Prof. Dr. Fieguth,
Gerhard
Rosendahl, Irmgard
geb. Berg
Zielke, Siegfried

Neudorf:

Blenkle, Willy
Cyron, Hildegard
geb. Wiebe
Depke, Erich und
Gertrud geb. Sarach
Dreus, Dieter
Fishbach, Margarete
geb. Paplinski
Haese, Georg
Kelch, Paul
Kerntopp, Heinz

Kopyczinski, Hubert
Kopyczinski, Werner
Kosowski, Alfons
Leukert, Sieglinde
geb. Greding
Liegmann, Franz
Lokotsch, Christel
geb. Depke
Macknapp, Helmut
Pannewasch, Hubert
Preuss, Ernst und
Maria geb. Kühn
Sarach, Franz
Sarach, Josef
Seebann, Edith
geb. Blenkle
Siemionkowski, Franz
und Margarete
geb. Depke
Wirth, Ernest
geb. Grau
Zielinski, Edith
geb. Pawlikowski

Neuhöferfelde:

Axhausen, Helga
geb. Rohrbeck
Bartel, Annemarie
geb. Nehring
Burchardt, Lieselotte
geb. Schirmmacher
Ehlenberger, Horst
Gabriel, Enka
geb. Gabriel
Guth, Walter
Kosmalla, Meta
geb. Dobrick
Krell, Alfred
Mahlau, Erwin und
Hildegard geb. Haffke
Nehring, Christoph
Röpke, Gertrud
geb. Meyer
Schmidt, Elsa
geb. Klein

Neumark:

Henry, Margarete
geb. Hüßner
Kremer, Ingeborg
geb. Kühn
Lengowski, Bruno
Neuert, Alfons
Weidmann, Bruno
Werth, Gertrud
geb. Schelling
Ziolkowski, Franz u.
Gertrud
geb. Lewandowski

Niklaskirchen:

Appel, Margarete
geb. Weiss
Brandt, Arnold
Brandt, Erhard
Broszeit, Gertrud
geb. Paschilke
Dausin, Lothar
Dreher, Lucia
Friederici, Georg
Kosowski, Leo
Krieg, Ilse
Meyer, Ursel
Moews, Jürgen
Müller, Traude
geb. Deutschmann
Paschilke, Heinz
Prox, Anneliese
geb. Schiemann
Röhlicke, Hildegard
geb. Wrobbel
Schulz, Paul
Skubella, Luzie
geb. Lewandowski
Stephan, Elfriede
geb. Hecht
Wendler, Martha
geb. Fiedler
Zielinski, Dorothea
geb. Rutz

Pestlin:

Aust, Volker
Franz, Hans-Dietrich
Franz, Marius
Groszewski, Gertrud
geb. Scharnert
Groth, Joseph ♀
Groth, Elsbeth
geb. Kietz
Grutsch, Wanda
geb. Schreiber
Hübschmann, Günther
Hansen, Maria
geb. Grochau
Krieger, Günther und
Edith
geb. Hübschmann
Liss, Felix
Meyer, Gisela
geb. Franz
Papke, Christine
Papilinski, Gerhard
Schmid, Martha
geb. Schmoll
Schreiber, Johann
Sickart, Josef
Solowin, Ludwika
geb. Schwontkowski
Stoppa, Cécile
geb. Schmoll
Wittkowski, Paul

Peterswalde:

Dobbeek, Bruno
Regier, Maja
geb. Nickel
Wiebe, Elisabeth
Wienerroiter, Renate
geb. Nickel

Polixen:

Lippitz, Heinz und Eva
geb. Fritz
Lippitz, Marta
geb. Hamm
Schienke, Sonja
geb. Raabe
Stobbe, Ursula
geb. Lippitz
Wichner, Hannelore
geb. Schienke

Portschweiten:

Benz, Bruno
Höfle, Hannelore
geb. Kruppa
Stern, Wanda
geb. Galetzki

Posilge:

Dambach, Paula
geb. Preuss
Diederich, Erna
geb. Kray
Domrös, Charlotte
geb. Sass
Elmers, Erna
geb. Koliwer
Fandrich, Karl-Heinz
Fassbender, Christel
geb. Kray
Fendesz, Irmgard
geb. Muskatewitz
Gunther, Otto
Hüser, Egon und
Ursula geb. Heinrich
Heldt, Dorothea
geb. Mukrowski
Jehde, Erich
Joost-Meyer, Hubert
Keller, Frieda
geb. Muskatewitz
Kornheim, Hans-Joach.
Lilleike, Herta
geb. Klann
Lohmar, Käthe
geb. Deutschendorf
Mielke, Helga
Neumann, Heinz
Neumann, Manfred
Ott, Frieda
Ott, Heinrich

Ott, Klara

geb. Schreiber
Ott, Walter
Scislawski, Hildegard
geb. Weiß
Spauschus, Herta
geb. Kray
Vogelgesang, Erika
geb. Weide

Preußisch Damerau:

Bareck, Anton
Fiesel, Eleonora
geb. Grochowski
Grochowski, Josef-Leo
Quella, Magdalene
geb. Lewandowski
Thiel, Katharina

Ramten:

Hermannstädter, Hildegard geb. Borowski
Klaar, Lore
Kozlowski, Richard
Rechlin, Erika
geb. Borowski
Sperling, Bruno
Zieler, Bruno

Rehhof:

Anger, Heinz
Baecker, Bodo
Beyer, Elisabeth
geb. Liedtke
Block, Waltraut
geb. Liedtke
Blutnick, Dorothea
geb. Dromm
Borrmann, Käte
geb. Gresch
Cornelsen, Theodora
geb. Schreiber
Darschner, Kunibert
Dembecher, Ursula
geb. Dromm
Dr. Prof. Diethelm
Lothar
Dr. Reefke, Ulrich und
Christa geb. Portzer
Dröll, Edith
geb. Wiesniewski
Fenski, Werner
Fiedler, Helga
geb. Wilms
Filizek, Sophie
Fraas, Helmut
Gehrmann, Karl-Heinz
Gehrmann, Rita
Görtzen, Burglind
Grabowsky, Karla
geb. Beyer

Gresch, Hans-Jürgen

Hoffmann, Hannelore
geb. Petrusch
Huhs, Edelgard
geb. von Lewinski
Jaedike, Hedwig
geb. Leschner
Kahler, Jan
Kilian, Johann u. Erika
geb. Cornelsen
Kilian, Leo
Kohlhaas, Ingrid
geb. Schneider
Leiding, Edith
geb. Selke
Liegmann, Bruno
Liegmann, Josef und
Helga geb. Vockrodt
Lietz, Gerhard
Lux, Clemens
Makowski, Gertrud
geb. v. Dach
Malner, Heinz
Marklewitz, Helmut
Mauritz, Annemarie
Mroz, Franz
Mroz, Wanda
geb. Brandt
Oehrich, Heinz
Oehrich, Hildegard
geb. Mether
Pielow, Eugen
Prenk, Brigitte
geb. Schütz
Preuss, Charlotte
geb. Schulz
Rathje, Brigitte
geb. Riediger
Reefke, Erich
Reicke, Heinz
Richert, Alfred
Roose, Hedwig
geb. Monhart
Sarfeld, Horst
Sarfeld, Ilse
geb. Kuhnert
Scharnetzki, Margit
geb. Liedtke
Schink, Helmut
Schmidt, Jürgen
Schmittmann, Hildeg.
geb. Domke
Schoppert, Maria
Schoppert, Paul
Schulz, Ernst
Schütze, Johanna
geb. Oehrich
Seefeld, Erwin
Tessmann, Erhard
Tipke, Anna-Elisabeth
geb. Tkaczyk
Tkaczyk, Agathe

von Lewinski,

Eberhard
Wiens, Anneliese
geb. Schiller
Wilhelmy, Horst
Wionsek, Horst

Rudnerweide:

Baecher, Hans-Joach.
Goertzen, Horst
Kall, Gertrud
geb. Steffen
Martens, Elise
geb. Schepanski
Rainer, Renate
geb. Bächer

Sadlaken:

Megger, Katharina
geb. Boenig
Seidel, Ingrid
geb. Megger

Schönwiese:

Ahrens, Gabriele
geb. Zühke
Brandt, Gregor
Brechtbühler, Erhard
Brechtbühler, Ernst
Etzold, Heinz
Frieze, Horst
Grapentin, Erhard und
Lieselotte geb. Krichel
Grapentin, Walter
Heyder-Koch,
Cilly geb. Winter
Kalina, Johann
Kammer, Gerhard
Krispin, Manfred
Malischewski, Leo
Piotrowski, Hildegard
geb. Kirschke
Wächter, Anneliese
geb. Wolff
Winter, Benedikta
Winter, Brigitte
Winter, Norbert

Schroop:

Andres, Hans
Buchholz, Bernhard
Buchholz, Heinz
Heinrichs, Erich
Heinrichs, Volker
Hubo, Gertrud
geb. Kahnke
Mondroch, Hans
Mondroch, Hugo
Oberhoff, Edith
geb. Oblatzki
Oberhoff, Georg

Omke, Valeria
geb. Urban
Preuß, Erwin
Preuß, Rita
geb. Klingenberg
Riechert, Manfred
Salditt, Waltraut
geb. Mondroch
Schmidt, Karl-Heinz
Stadelmann, Adelheid
geb. Lange
Strich, Franz
Wiatrowski, Alfons

Stangenberg:

Gurowski, Günther
Müller, Margarete
geb. Neumann
Waldner, Margot
geb. Kalinna

Teschendorf:

Dreyer, Günther
Hoffmann, Günther u.
Adelheid geb. Bruns
Hofmann, Gertrud
geb. Haske
Repper, Otto
Strömer, Herbert
Wollburg, Waltraud
geb. Randolf
Wolleben, Margarete
geb. Grabowski

Tiefensee:

Bader, Gertrud
geb. Majewski
Bürger, Elfriede
geb. Schenk
Löwrick, Charlotte
geb. Ludwigkeit
Schmich, Maria
geb. Gehrmann
Schulz-Schemmert,
Meta geb. Schemmert
Siebert, Christel
Sperling, Lieselotte
geb. Jäger
Staudte, Hans und Lona
geb. Sperling
Steinkraus, Margarete
geb. Rohde
Vaehsen, Brigitte
geb. Siebert
Volkmer, Günther
Volkmer, Renate
geb. Lippitz
Zimmermann, Lothar

Tragheimerweide:
Bergmann, Irmgard

geb. Geisert
Bollenbach, Luise
geb. Geisert
Cornelsen, Erwin
Daschkowski, Alfons u.
Adelheid
geb. Lesniakowski
Ediger, Ernst-Wilhelm
Funk, Erwin-Klaus
Loepp, Marieluise
geb. Quiring
Quiring, Klaus
Rainer, Renate
geb. Bäcker
Schmion, Walter
Slomski, Helmut
Sobczyk, Edith
geb. Guthe
Wichert, Johannes

Trankwitz:

Berg, Heinz
Bergmann, Margarete
Esdar, Grete geb. Krien
Fox, Georg u. Karla
geb. Petersen
Giet, Klara
geb. Hagedorn
Jaudt, Günther
Kohnke, Werner und
Gerda
Kupferschmidt, Christel
geb. Schmidt
Lüdecke, Kathe
geb. Gessler
Lechelmayer, Ursula
Radke, Erna
geb. Selinger
Salden, Aribert
Salden, Jürgen
Schröder, Walter
Sommerfeld, Ilse
Springstube, Brun-
hilde geb. Gessler
Walter, Lucia
geb. Bergmann
Wiener, Christa-Maria
geb. Borkowski
Zlotnik, Agate

Troop:

Biswanger, Theodora
geb. Brause
Boyaschewski, Paul
Brackmann, Ursula
geb. Brause
Lopata, Wanda-Veron.
geb. Wreders
Neumann, Elisabeth
geb. Laskowski
Pawolski, Johann

Raabe, Bruno
Ritter, Georg
Schmoll, Johanna
geb. Tritt
Schröder, Edith
geb. Schwanitz
Sehnke, Dorothea
Trozoska, Susanne
geb. Tritt

Usnitz:

Alt, Traute geb. John
Andrulat, Hildegard
geb. Gilde
Bartel, Benno und
Sibille geb. Brüggen
Brandes, Waltraut
geb. Knöpfe
Fritz, Lothar
Fritz, Paul
Grüschow, Margot
geb. Wippich
Hass, Else
Hülsmann, Brigitte
geb. Wrobel
Kästner, Maria geb.
Boschmann-Neumann
Kehr, Klara
verw. Saletzki
geb. Waschelewski
Kick, Monika
geb. Schloßmann
Knöchel, Alice
geb. Weigt
Kranz, Eva
geb. Targan
Kulling, Heinz
Mootz, Margarete
geb. Targan
Ost, Else geb. Wichner
Pieczkowski, Lucia
geb. Rögowski
Pohlmann, Jürgen
Pohlmann, Wilhelmine
geb. Breidenbach
Rackow, Cäcilie
geb. Wissner
Ramspott, Elisabeth
geb. Schloßmann
Schink, Gerhard
Schink, Werner
Schütze, Reinhard
Schwarz, Edith
geb. Kull
Stauch, Charlotte
geb. Wissner
Tafilowski, Toni
geb. Schiwelski
Targan, Alfons und
Brigitte geb. Bloeb
Tergan, Bernhard

Tresp, Anni geb. Bail
Weigel, Charlotte
geb. Rautenberg
Wichner, Heinz
Wilschewski, Georg
Wippich, Herbert
Wrobel, Edmund

Wadkeim:

Liska, Gertrud
geb. Quiatkowski
Ortmann, Hans
Schulz, Klaus
Schulz, Marie
geb. Quiatkowski
Teschner, Michael

Wargels:

Jäger, Elke
geb. Lohse
Janzen, Paul
Jeworski, Klaus
Müller, Günther
Reitz, Hannelore
geb. Pauls
Schnell, Walter und
Gertraut geb. Müller

Weißenberg:

Bannert, Elisabeth
geb. Niemczyk
Domanski, Hans
Drossner, Heinz
Keckert, Brigitta
geb. Unrau
Kleine, Maria
geb. Mischlewski
Lauber, Elisabeth
geb. Spillner
Linke, Margarete
geb. Scholla
Oelscher, Axel und
Irmgard
Scholla, Franz
Schwandt, Rosemarie
geb. Potowski
Schwemin, Walburga
geb. Drossner
Urtaub, Käthe
geb. Nowitzki

Stuhm:

Albrecht, Ilse
geb. Albrecht
Bamberger, Gertrud
geb. Schwentek
Behrend, Gerhard
Berg, Heinrich-Oskar
Berger, Ursula
Berger, Berthold
Biendarra, Ilse

- geb. Kieslich
 Biesner, Friedelmarie
 Dr. Blenkle, Klaus
 Blenkle, Rolf
 Blenkle, Rose
 Blieferrich, Gisela
 Boldt, Luise
 geb. Schröder
 Bollmann, Veronika
 geb. Welitzki
 Bomke, Traute
 Borchard, Reinhard
 Brandes, Gisela
 geb. Bubbers
 Breithor, Paul
 Brodda, Bruno
 Bublitz, Hildegard
 geb. Paproth
 Buck, Hermann und
 Magdalena
 geb. Judjahn
 Clevinghaus, Hanna
 geb. Albrecht
 Czarnowski, Gertrud
 Düster, Anni
 geb. Globert
 Deiwick, Dr. Evelyn
 geb. Munker
 Diegmann, Dr. med.
 Adalbert
 Dieringer, Erika
 geb. Boy
 Dix, Irene
 Drews, Christine
 geb. Borzechowski
 Drews, Johannes
 Duschner, Bruno
 Ebel, Gertrud
 geb. Richert
 Eichstädt, Christel
 geb. Pörschke
 Eisert, Erika
 geb. Wargalla
 Erasmus, Erhard
 Erasmus, Siegfried
 Erichsen, Ingeborg
 geb. Zabel
 Falk, Christel
 geb. Klaphofer
 Feierabend, Johannes
 Fenner, Sieglinde
 geb. Langhans
 Fisch, Meta geb. Stolz
 Flöringer, Aloisius
 Floringer Joachim
 Franzuscheck, Agnes
 Franzuscheck, Franz
 Frei, Gertrud
 geb. Dreyer
 Freundt, Helga
 Gawronski, Thomas
 Gehrmann, Ernst
- Gilde, Friedrich
 Glasa, Richard
 Gleixner, Ilse
 geb. Hillmann
 Goetz, Arnold
 Götzemberger, Ellen
 geb. Oehring
 Golombek, Gerhard
 Grabert, Theodor
 Grahke, Erich
 Grätz, Arthur
 Großmann, Käte
 Groetzner, Dr. Hans-P.
 u. Ingrid geb. Blenkle
 Grutza, Georg und
 Ingrid geb. Matheosatz
 Grünberg, Gertrud
 geb. Schumacher
 Grütznier, Waltraut
 geb. Gehrmann
 Hahn, Dora
 geb. Immisch
 Hennies, Edith
 geb. Sommerfeld
 Hertenstein, Edith
 geb. Zottmaier
 Heyer, Maria
 geb. Stenzel
 Hinzmann, Leo
 Hoffmann, Bruno
 Hofmann, Fritz
 Holz, Christa
 geb. Golmann
 Holzky, Anneliese
 geb. Judjahn
 Hoppe, Elfriede
 geb. Bastian
 Humann, Irma
 Immisch, Siegfried
 Iversen, Günter u. Ros-
 witha geb. Karthofer
 Jakubeit, Siegfried
 Janke, Ute und
 Erika geb. Bransch
 Janke, Volker
 Janowitz, Gertrud
 geb. Weik
 Jochem, Gerd
 John von Freyend,
 Elise geb. Krasel
 Karschnick, Wolfgang
 Kerber, Erika geb. Franz
 Kiewitz, Beate
 geb. Preuß
 Kirsch, Hedwig
 geb. Swiatkowski
 Kling, Herbert
 Knappe, Robert
 Knoth, Frieda
 Koebernick, Günter u.
 Gertrud geb. Bretz
 Kontry, Dieter
- Kothe, Viktor und
 Hannelore
 geb. Sucholt
 Kowald, Artur
 Krüger, Adelheid
 geb. Preuss
 Kruse, Helmut
 Lange, Gertrud
 geb. Jödner
 Lau, Horst
 Leopold, Hildegard
 geb. Schuchert
 Less, Manfred
 Libudda, Ella
 geb. Glaske
 Lickfett, Gottfried
 Liedtke, Heinz
 Lietz, Elisabeth
 Lindenbach, Annedore
 geb. Voß
 Loerzer, Horst
 Löttgen, Annemarie
 geb. Kraus
 Lüdecke, Paul
 Lüder, Siegfried
 Lüder, Wolfgang
 Lünser, Hedwig
 geb. Kragert
 Munker, Heinz
 Munker, Klaus-Heinz
 Maager, Inge
 geb. Sill
 Maertin, Hannelore
 geb. Schmidt
 Majewski, Hedwig
 Mania, Erwin
 Mattik, Herbert
 Meissner, Paul
 Meissner, Willibald
 Meßmacher, Gertrud-
 Anna geb. Sommer
 Monath, Gerhard
 Naruhn, Inge
 geb. Borowski
 Naurath, Walter
 Nester, Bernd
 Nester, Elisabeth
 geb. Lämmchen
 Neubauer, Alfred
 Neubauer, Walter
 Noch, Elisabeth
 geb. Eberlin
 Nowatzki, Erika
 geb. Stascheit
 Nöh, Helene
 geb. Sombert
 Obenaus, Gerda
 geb. Hagen
 Panewasch, Artur
 Pesch, Charlotte
 geb. Toews
 Petter, Heinz
- Pflanz, Hildegard
 geb. Schmidt
 Pickrahn, Heinz
 Pickrahn, Paul-Jörg
 Polomski, Hedwig
 geb. Schliwinski
 Prangel, Alfons
 Preuss, Josef
 Rade, Egon
 Rade, Frieda
 geb. Knorr
 Rademacher, Sieghild
 geb. Teschke
 Rakowski, Gertrud
 geb. Schimion
 Ratza, Odo
 Rehberg, Dorothea
 geb. Aichele
 Rehm, Peter u. Anieta
 geb. Mecweldowski
 Rohn, Johann
 Rorzycka, Margarete
 geb. Nemitz
 Röpke, Regina
 geb. Voss
 Rossbach, Irmgard
 geb. Süpner
 Salvors, Helmut
 Schäfer, Ursula
 geb. Jankowski
 Scheibner, Heinz
 Scheierke, Irmgard
 geb. Dix
 Schieck, Gisela
 geb. Kurz
 Schmidt, Christel
 geb. Krüger
 Schmidt, Ingrid
 geb. Schmidt
 Schmidtke, Margarete
 Schmidtke, Rudi-Heinz
 Schmidt, Eva
 geb. Gratzig
 Schneider, Anneliese
 geb. Kosel
 Schubner, Josef und
 Magdalena
 geb. Rendas
 Schulz, Hildegard
 Schulz, Johannes
 Schumacher, Paul
 Seibel, Gertrud
 geb. Kossel
 Seidowski, Hildegard
 geb. Boldt
 Seitz, Hildegard
 geb. Müller
 Sickart, Alois
 Smolenga, Gerda
 geb. Zitzlaff
 Sombert, Gerhard
 Sombrowski, Theophil

- Sperl, Wolfgang
 Sprenger, Elniede
 geb. Kowald
 Stafast, Walter
 Stahlschmid, Ursula
 und Wilhelm
 Steinke, Herbert
 Sterz, Bruno
 Stürmer, Anna
 geb. Gerhardt
 Suhling, Traute
 geb. Erdmann
 Süpner, Ursula
 Teschendorf, Martin
 Teschke, Kurt
 Vormbrock, Magda
 geb. Wollenweber
 Weiß, Erika
 geb. Hinz
 Weilandt, Johannes
 Weiner, Wolfgang
 Wende, Günter
 Westerwick, Ernst
 Westerwick, Herbert
 Wichmann, Werner
 Winter, Marga
 geb. Jochem
 Wischniewski, Heinz
 Wittenberg, Klaus
 Wolff, Gerda
 geb. Ketturkat
 Zabel, Joachim
 Zabel, Lieselotte
 geb. Bergholt
 Zielinski, Eugen und
 Elisabeth geb. Spruda
 Ziemann, Erika
 geb. Gillberg
 Ziemann, Paul
 Ziemann, Walter
 Ziemer, Heide ♀
 geb. von Auwers
- Christburg:**
 Aberger, Martha
 Aschkowski, Werner
 Attenberger, Dr. Edith
 geb. Fuhlbrügge
 Bartnitzki, Ernst
 Bartnitzki, Waltraut
 Böttcher, Johanna
 geb. Bauer
 Boese, Grete
 geb. Wagner
 Borowski, Margarete
 geb. Schulz
 Brand, Christelmaria
 geb. Spannenkrebs
 Bremer, Edith
 Demuth, Erika
 geb. Wiehler
- Depping, Gertrud
 geb. Bieler
 Detjen, Ilse
 geb. Mock
 Dudeck, Harry
 Eckert, Martha
 geb. Farenski
 Ens, Edith
 geb. Malleis
 Fanelisa, Ilse
 geb. Poschadel
 Fest, Gerda
 geb. Bremer
 Fiedler, Heinz - USA -
 Friedrich, Erhard
 Fritz, Günther
 Fuhlbrügge, Martin
 Gembries, Eckart
 Gerund, Günther
 Gerund, Hans
 Gerund, Lucia ♀
 geb. Reinhold
 Glaubitz, Berta
 geb. Lenzinger
 Globert, Gerhard
 Globert, Hildegard
 Globert, Walter
 Goetsch, Edith
 geb. Wosylus/Horn
 Gusowski, Hans
 Haneberg, Christel
 geb. Buchholz
 Hausmann, Eduard
 Herden, Christel
 geb. Elmenthaler
 Herrmann, Kurt
 Hoenes, Siegfriede
 geb. Kern
 Hoffmann, Walter und
 Jutta geb. Hupfeld
 Hollstein, Lydia
 Hollstein, Rudi
 Hube, Hartmut
 Jahrmärker, Edda
 Jahrmärker, Erna
 geb. Helbing
 Kaminski, Edith
 geb. Wisotzki
 Karrasch, Beate
 geb. Dannert
 Kartzewski, Anton
 Kasper, Helmut
 Kessen, Else
 Klingbeil, Gustav
 Kneyer, Elniede
 geb. Wittmar
 Koch, Irmgard
 geb. Brock
 Kohrt, Arnold
 Kretschmer, Hildegard
 geb. Dabel
 Kretschmer, Horst
- Kuchenbecker, Liese-
 lotte geb. Dreher
 Lau, Günter
 Luerssen, Hildegard
 geb. Grohs
 Maier, Else
 geb. Sackner
 Markau, Anna
 geb. Tiedemann
 Markau, Heinz
 Markau, Horst
 Martens, Karl-Heinz u.
 Edeltraut geb. Korff
 Mazath, Marta
 geb. Welske
 Mench, Edeltraud
 geb. Grönke
 Mock, Siegfried
 Molks, Gisela
 Molks, Hans-Jürgen u.
 Dorothea
 geb. Schrader
 Molks, Hildegard
 geb. Rüßner
 Möller, Ursula
 Nagel, Horst
 Neubauer, Gerda
 geb. Paul
 Nickel, Kläre
 geb. Welske
 Nottelmann, Elniede
 geb. Kokosa
 Osenberg, Emmi
 geb. Engel
 Oster, Christa
 geb. Böttcher
 Otto, Anneliese
 geb. Tiedemann
 Otto, Hans-Peter
 Piepkorn, Otto u. Hilde
 geb. v. Wantoch-
 Rekowski
 Poschadel, Amo
 Poschadel, Gustav
 Poschadel, Herbert
 Poschadel, Werner
 Pranke, Heinz und
 Bett geb. Habeck
 Protmann, Günther
 Raffel, Martha
 geb. Bieler
 Röss, Hedwig
 geb. Lippke
 Rexin, Erika
 geb. Krebs
 Ruge, Erna
 geb. Paul
 Sackner, Peter
 Sadlowski, Erna
 geb. Klingbeil
 Schafranek, Else
 geb. Branitzki
- Schmidt, Marie
 geb. Schulz
 Schneider, Hildegard
 geb. Saidowski
 Schweitzer, Erna
 geb. Kniller
 Seidler, Willi
 Sonnitz, Karl
 Spiegel, Herta
 geb. Holtstein
 Steingraber, Marianne
 geb. Malleis
 Stender, Edith
 geb. Burchardt
 Sündermann, Edith
 geb. Buchholz
 Szwillus, Martin
 Temps, Dorothea
 geb. Fiedler
 Tiedemann, Kurt
 Unnering, Irmgard
 geb. Markau
 von Türk, Gerhard
 Wagner, Hedwig
 geb. Gerund
 Wagner, Siegfried
 Wahl, Lina geb. Engel
 Weber, Erna
 geb. Guth
 Wegner, Helene
 geb. Brombey
 Wegner, Heinz
 Wentzlaff, Horst und
 Helga geb. Lange
 Wiehler, Hans-Günther
 Wiehler, Horst
 Wiesner, Konrad
 Wietzke, Helga
 Wilhelm, Peter
 Wilhelm, Walter
 Wilke, Hans-Georg
 Wrobel, Christel-Ursula
 geb. Sombert
 Zacher, Brigitte
 geb. Woywot
 Zundel, Luise
 geb. Mielke
- Wegen fehlender Angaben keine Heimat-gemeinde erkennbar:**
 Bruch, ...
 Daehre, Renate
 Giersberg, Herta
 Hildebrandt, Georg
 Hoffmann, Klaus
 Kilian, Dagmar
 Koslowski, ...
 Narlins, Paul
 Seegieth, Dorothea
 Wargalla, Gerhard

Weigel, Hildegard
Wendlandt, Christel

Ohne Absender:
3 Spenden

**Freunde der Kreisge-
meinschaft, die nicht
aus dem Kreis Stuhm**

stammen:
Baden, Friedrich
Brettmann, Franz
Dr. Caseitz, H.P.
Deutschewitz, Heinz
Einfeld, Karl-Heinz
Fischer, Erna
geb. Müller
Kallas, Michael

Kaminski, Irmgard
Kappel, Horst
Lemme, Horst
Loppnow, Harry
Neumann, Dietmar
Prill, Irmgard
Rehaag, Günter
Scarbarth, Ingrid und
Hans-Georg

Schmeichel, Eugen
Tietz, Gerhard
Vaupel, Walter
Verikas, Elisabeth
Vogt, Hugo
Wasmann, Ingrid
Werner, Peter
Zimmermann, Friedr.
Zimmermann, Karl-Boto

Spendendank

Spendenaufrufe, Spendenwerbung und Spendenforderungen in den unterschiedlichsten Formulierungen, von höflich bis aufdringlich, für unzählige Zwecke prasseln fortlaufend bei uns Bürgern per Post oder Boten ins Haus. Können wir mit unseren Bitten um Spenden darunter auch eingeordnet werden? Nein!

Wir erheben keine Beiträge, haben keine gewerblichen Einkünfte, unsere eigenen Arbeiten werden ehrenamtlich ausgeführt. **Die Fortführung unserer Heimatkreisarbeit ist nur durch die Spendenbereitschaft unserer Landsleute möglich!**

Wir Stuhmer wollen weiterhin treu zu unserer Heimat stehen, den Heimatbrief aufrecht erhalten und auch die Landsleute in den Gruppen der Deutschen Minderheit unterstützen können.

Unser Dank gilt allen bisherigen Spendern verbunden mit der Bitte, dass Sie auch künftig zu unseren treuen Spendern gehören mögen! Wir hoffen und vertrauen darauf, dass sich auch weitere Landsleute in die Gruppe der Spender einreihen werden!

Wie in den Vorjahren sind alle Spenderinnen und Spender aus dem Jahr 1999 nach Gemeinden unterteilt aufgeführt. Sollte Ihr Name nicht aufgeführt sein, obwohl Sie eine Spende in der Zeit vom 1.1. bis 31.12. 1999 überwiesen haben, teilen Sie bitte unserem Schatzmeister Siegfried Erasmus Ihre Bank, das Datum und den Spendenbetrag mit.

Leider sind nicht auf allen Bankbelegen die Absender angegeben, und es fehlen leider auch viele in der Heimat sehr bekannte Familiennamen, deren Angehörige auch den Heimatbrief erhalten, unter den aufgeführten Spendern.

**Wir danken allen Spendern!
Dürfen wir Ihnen auch danken?**

Der Stuhmer Omnibus

Heute ist es auch in kleineren Städten selbstverständlich, vor dem Bahnhof eine Reihe hellgelb lackierter Taxen vorzufinden, die den Ankömmlingen bequemen Transport sichern. Kein Vergleich zu den Stuhmer Jahren in meiner Kindheit. Ja, in Marienburg oder Elbing sah man schon wartende Taxen. Die hatten damals als sichtbares Kennzeichen einen schwarzweiß karierten Streifen um die Karosserie und außen neben dem vorderen Seitenfenster den Taxameter. Das war ein schwarzer Kasten mit der Anzeige des Fahrpreises. In Elbing war für uns Kinder aber die besondere Attraktion die Straßenbahn, mit der man zum Beispiel für 20 Pfennige vom Bahnhof zur Anlegestelle der Dampfer nach Kahlberg fahren konnte.

Doch ich wollte ja vom Stuhmer Omnibus erzählen, der ein wichtiges Verkehrsmittel zwischen Marktplatz und Bahnhof darstellte. Das war die einzige Buslinie im Ort. Ich kann mich nicht erinnern, daß für dieses Gefährt je ein bestimmter Fahrplan auch bestimmte Abfahrtszeiten verkündete. Der Omnibus fuhr eben einige Zeit vor Ankunft der Züge, die sich erfreulich oft auf dem Stuhmer Bahnhof kreuzten, vom Marktplatz zum Bahnhof. Haltestellen unterwegs waren weder vorgesehen noch nötig, obgleich die Fahrstrecke mindestens zwei Kilometer betrug.

Busunternehmer waren die Herren Bukowski, und der erste Stuhmer Autobus, mit dem ich damals vom Bahnhof zum Marktplatz fuhr, war ein hochbeiniges, viereckiges Gefährt, an dem man jede Spur von Stromlinien vergeblich gesucht hätte. Warum ich nur vom Bahnhof zum Marktplatz mitfahren konnte und nicht umgekehrt? Nun, die Züge für die Fahrschüler nach Marienburg oder Marienwerder fuhren leider ziemlich früh. So etwa um sieben Uhr oder kurz danach, im Winter 1941/42, wie ich mich schaudernd erinnere, schon 6.20 Uhr. Um diese Zeit konnte man für die paar Schüler wirklich kein öffentliches Verkehrsmittel erwarten, und wer fuhr sonst um diese Zeit schon in die benachbarten Städte?

So etwa 1938 oder 1939 muß es gewesen sein, als Bukowskis sich einen hochmodernen Bus leisteten. Es war ein schnittiger Ford, mit dem wir damaligen Pimpfe sogar bis nach Rosenberg gefahren wurden, wo unsere kleine Musikgruppe mit vielen anderen jungen Leuten in einer Rundfunksendung mitwirken durfte. So eine Busfahrt haben wir natürlich genossen. Aber wenn ich an den Stuhmer Omnibus denke, sehe ich immer dieses vierkantige Fahrzeug vor mir, das wir Fahrschüler bei der Ankunft des Mittagszuges von Marienburg stürmten. Zu diesem Zweck sprangen wir gegen alle Verbote und, wie ich heute zugeben muß, auch gegen alle Vernunft schon möglichst während der Einfahrt in unseren Bahnhof vom Trittbrett des mit kreischenden Bremsen haltenden Zuges, rannten wie die Besessenen um die Wette zur Sperre, an der wir Fahrschüler sowieso fast nie unsere Monatskarte vorzeigten, und versuchten, den Bus als erster zu erreichen, weil man dann links neben dem Fahrer eingepfercht, aber stolz sitzen durfte.

Vor dem Kriege hatten die Stuhmer Hotels - kurz „Zentral“ und „König“ genannt, richtig aber Zentral-Hotel und Königlicher Hof heißend - noch ihren Friedrich, wie damals der Hotel-Hausdiener gerufen wurde. Friedrich war also

eher eine Berufsbezeichnung als ein Name. Die Friedrichs, mit Schirmmütze und grüner Schürze als solche leicht zu erkennen, fuhren auch oft mit dem Omnibus, um am Bahnhof etwaige Hotelgäste in Empfang zu nehmen und deren Koffer auf dem Bus-Dach abzulegen. Dazu mußte man eine schmale Eisenleiter am Heck des Fahrzeuges erklimmen. Ein ordentliches Bus-Dach hatte damals eine Art Reling, die das Reisegepäck vor dem Absturz sicherte.

Wir haben die Friedrichs immer sehr bewundert, weil die voller Kühnheit manchmal bei recht hohem Tempo absprangen, um unterwegs noch einen Auftrag auszuführen. Das taten sie natürlich nur, wenn sie nicht irgendwelche Herrschaften zu ihrem Hotel begleiten mußten.

Wie berichtet, gab es eine einzige Buslinie in Stuhm. Einmal machte der Bus aber einen Umweg über die damals noch recht holperige Achatius-von-Zehmen-Straße. Und das kam so: Am Dienstag fuhr mit dem Mittagzug von Marienburg nach Stuhm meistens auch der von uns so genannte „Kittchenwagen“ mit. Ein Waggon mit kleinen, vergitterten Fenstern, der zum Transport von Gefangenen diente. Und da Stuhm damals das größte Gefängnis Deutschlands hatte, kamen hier recht oft auch Häftlinge an, die dann von ihren Bewachern vom Bahnhof zum Zentralgefängnis eskortiert wurden. Zu Fuß natürlich. Einmal aber waren es nur zwei gutgekleidete Herren, die von einem Bewacher begleitet wurden. Wahrscheinlich keine Verbrecher, sondern - aber das war damals für die Staatsmacht das gleiche - politisch Andersdenkende. Jedenfalls überredeten die beiden Herren, die ganz anders aussahen als die sonst im Kittchenwagen Reisenden, ihren Begleiter und den chauffierenden Herrn Bukowski, sie vor das Gefängnisportal zu fahren. Sie wollten sich offenbar diese Art von Spießbrutenlauf unter Bewachung, und natürlich angestarrt, ersparen. Zwar kamen wir Kinder dadurch um einige Minuten später als sonst zum Mittagessen, aber was war das gegen das Erlebnis, offensichtliche Missetäter im Bus anzugaffen und sie hinter der Eisentür des „Zentral“ verschwinden zu sehen.

Unser über das Stuhmer Straßenpflaster rumpelnder Omnibus hatte, wie damals selbstverständlich, ledergepolsterte Sitze. Plastik war noch unbekannt. Und wir Fahrschüler waren zwar keine Engel, aber beschmiert oder gar aufgeschlitzt hätten wir die Polster nie. Was nach der Anschaffung des eleganten Fords aus dem Vierkanthus geworden ist, würde ich gerne wissen. Mit ihm verbinden sich Kindheitserinnerungen an ein Städtchen, das damals genauso stabil, gemütlich und auch ein ganz klein wenig altertümlich war wie unser Stuhmer Omnibus. Ergänzend sollte noch erwähnt werden, daß die Busbesitzer Bukowski in den Jahren vor dem Kriege auch noch einen sehr schicken Mercedes, ein Kabriolett übrigens, hatten, den man für ganz besondere Fahrerlebnisse mieten konnte. Daran sieht man, daß unser Stuhm möglicherweise wirklich in manchen Dingen ein wenig altertümlich war, aber hier und da auch Zeichen fortschrittlicher Modernität zeigte.

*Martin Teschendorff, Ringstraße 7, 94081 Fürstenzell
(früher Stuhm)*

Der „Fallschirmjäger“ über dem Wargels-See

Es war Winter 1944/45, der Unterricht in der Hauptschule in Stuhm lief nur noch schleppend. Wir hatten Notklassen in der „Naperza“ (Nationalpolitische Erziehungsanstalt), unsere Schule war Kriegslazarett. In den Sportstunden waren Rodeln und Schlittschuhlaufen angesagt! Gerodelt wurde in den Anlagen nahe dem Judenfriedhof, schlittschuhgelaufen natürlich auf dem See, der größtenteils spiegelglatt war.

Nachdem der offizielle Unterricht beendet war, tollten wir noch einige Zeit herum, bevor sich die Marjellen und Lorbasse, teils über den See, auf den Heimweg machten. So zogen auch Paul Kammer, Wolfgang Stolz und ich auf Schlittschuhen - die wir uns zuvor mit dem „Nuddler“* unter die Schuhe geschraubt hatten - Richtung Vorschloß, die Schlitten hinter uns herziehend. Nachdem sich Paul und Wolfgang verabschiedet hatten, lief ich weiter Richtung Wargels. In der Nähe der damals im Bau befindlichen Molkerei hatte ich plötzlich die geniale Idee: Es wehte ein ziemlich kräftiger Wind - also wollte ich segeln! In einer Baubude wurde ich fündig, eine Latte, zwei leere, steifgefrorene Zementsäcke daran genagelt, fertig war das Segel. Von einem Erdhügel hinunter auf den See, ab ging die Fahrt. Trotz einiger brenzlicher Segelmanöver ging es zügig voran, Richtung Wargelser Schule.

Dann, in der Nähe des von mir angesteuerten Ufers, für mich ein Schreck: Dort stand ein Militär-Lkw! Ein Unteroffizier mit Maschinenpistole und drei Soldaten mit Karabiner schritten langsam auf mich zu. Als sie mich erreichten, fingen alle laut an zu lachen. Sie erklärten mir, daß ich wohl der Fallschirmjäger sei, der über dem See abgesprungen war und den sie gefangennehmen wollten. Ich war den Tränen nahe. Der Unteroffizier klopfte mir auf die Schulter, drückte mir eine Rolle Drops in die Hand, und weg waren sie mit ihrem Lkw. Ich schnallte meine Schlittschuhe ab und ging mit doch etwas schlotternden Knien nach Hause. Erst sehr viel später habe ich meiner Mutter von diesem „Erlebnis“ erzählt.

Paul Janzen, früher Wargels

*Nuddler = Kurbelschlüssel zum Befestigen der Schlittschuhe

Sehnsucht

*Ich möchte heim, wenn leis die Blätter fallen und wenn es Herbst wird über unserem Land,
wenn von dem See die Kranichrufe schallen, die Ufer leuchten wie ein goldnes Band.
Im Waldesschatten Glockenblumen blühen, am Wegesrande steht das Heidekraut,
die weißen Schwäne leis vorüberziehn, der Himmel über weitem Walde blaut.
Dann zieh ich heim auf meiner Sehnsucht Flügel und grüße unsichtbar mein Heimatland
in tiefem Schmerze kniend auf des Waldes Hügel. Heimat, wo froh im Sonnenlicht ich stand*

Erinnerungen an das Jahr 1933

Weißenberger Schlittenfahrt - Hochzeit in Stuhmsdorf

Die Weißenberger Schlittenfahrt



Fröhliche Teilnehmer der Schlittenfahrt nach Weißenberg im März 1933

Wenn man das Buch „Heimat zwischen Weichsel, Nogat und Sorge - Ein Bildband über den Kreis Stuhm/Westpreußen“ zur Hand nimmt und die Seite 295 aufblättert, dann sieht der Betrachter die Windmühle von Weißenberg und daneben das Bild der Teilnehmer einer Schlittenfahrt im März 1933.

Da ich erst kürzlich bei meiner Schwester Thea unter den geretteten Bildern ein Originalfoto entdeckte, möchte ich hier noch kurz einiges nachtragen. Die damalige Ausfahrt wurde mit mehreren Pferdeschlitten vorgenommen, an die die besonders mutigen Mädchen und Männer ihre Rodelschlitten anhängten. Sammel- und Ausgangspunkt war Stuhmsdorf, von wo aus dann die Karawane über Straßen und Waldwege nach Weißenberg fuhr. Das Foto selbst habe ich mit meiner AG-FA-Box-Kamera, welche ich kurz davor zu meinem zwölften Geburtstag erhalten hatte, geschossen. Auf der

Rückseite des Originalfotos steht handgeschrieben „Weißenberg im März 1933“. Meine zu jener Zeit 18jährige Schwester Thea ist auf dem Foto in der zweiten Reihe stehend rechts zu sehen, im oberen Bildteil beim Schwenkbalken steht Hans Laabs, Student und Lehrerssohn aus Stuhmsdorf. Die Namen der weiteren Teilnehmer sind mir nicht mehr bekannt.

Hochzeit in Stuhm-Stuhmsdorf

Für mich 12jährigen Jungen bedeutete bereits die Ankündigung der Hochzeit meiner Schwester Thea eine große Aufregung. Die Vorgeschichte war: Thea, Jahrgang 1914, mit dem Geburtsnamen Therese Stobbe, entstammte der ersten Ehe meiner Mutter, und da ihr Vater bereits 1915 im Krieg fiel, war sie in unserer Stuhmer Heimat meistens nur unter dem Namen Thea Scheibner bekannt. Nach dem Besuch der Haushaltungsschule in Marienburg erwarb sich Thea weitere praktische Kenntnisse in der elterlichen Landwirtschaft. Ihre besondere Tierliebe galt den Pferden. So kutschierte sie einen Zweispanner mit Wagen oder Schlitten genauso sicher wie bei der Heuernte die pferdegezogene Hungerharke. Und an so manchen Wochenenden genoß sie bei einem Ge-

ländeausritt „das Glück dieser Erde im Sattel auf dem Pferde“. Thea war ein echtes Landmädchel voller Humor und Lebenslust. Ich war sehr stolz auf meine große hübsche Schwester und glaubte sogar, sie beschützen zu müssen, wenn die jungen Männer ihr allzu heftig den Hof machten. Doch das Schicksal nahm seinen Lauf.

Als Thea im Frühsommer von Verwandtenbesuchen in Mecklenburg und Berlin zurückkehrte, stand neben der Schwärmerei für die Weltstadt Berlin besonders der Name eines jungen Mannes im Gespräch - Karl Röder, Geschäftsmann aus Berlin-Falkensee. Nach gegenseitigen Besuchen folgte im Sommer die Verlobung und dann am 4. Oktober 1933 die Hochzeit in Stuhmsdorf. Es war ein recht warmer Herbsttag, und so konnte auch der Fotograf Curt Tausch aus Stuhm, Markt 16, die Hochzeitsgesellschaft im Garten vor dem alten elterlichen Blockhaus ablichten.

Als dann nach wenigen Tagen der große Auszug von Thea als Frau Röder folgte, kamen auch mir die Tränen. Im folgenden Jahr besuchte ich meine Schwester in Berlin, wobei ich unter anderem eine Kiste mit lebenden Hühnern im Gepäck mitführte. Bald danach wünschte sich Thea ein Pferd aus heimatlichem Stall, und so transportierte unser Vater Gottfried Scheibner eigens eine tragende Stute im Eisenbahnwagen nach Berlin. Trotz aller Mühen aber gelang es Thea wegen ehelicher Differenzen nicht, dauerhafte Wurzeln in der Berliner Erde zu schlagen; sie ließ sich scheiden und kehrte 1938 mit ihrer zweijährigen Tochter Ingrid ins Elternhaus nach Stuhmsdorf zurück.

Zwei Jahre danach heiratete sie den Landwirt Otto Wienhs aus Zandersfelde, mit dem sie die Flucht und in Pommern die Zeit unter sowjetisch/polnischer Besatzung überlebte. In den Westen übersiedelt, bereitete ihr der Unfalltod von Ingrid eine nie verheilte seelische Wunde. Mit Otto Wienhs bekam sie zwei Söhne (Harald und Reinhard) sowie die Tochter Astrid und kann nun auf fünf Enkel blicken. Vom Leben hart geprüft, verbringt sie seit vielen Jahren verwitwet die grauen Altstage im eigenen Haus zusammen mit der Familie ihrer Tochter Astrid.

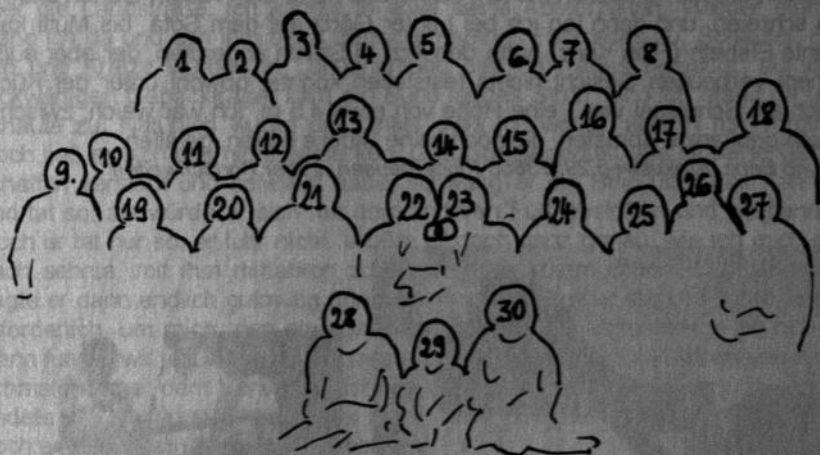
Wenn jedoch unser Gespräch zurück in die alte Stuhmer Heimat führt, ist Thea voll dabei und weiß über viele Erlebnisse und Anekdoten aus ihrer Mädchenzeit zu berichten. Dann leuchten ihre Augen wie damals, als sie voller Lebenslust über die heimatlichen Felder ritt.

- 1 - Marianne Jaedike ♀
- 2 - Monika Holz ♀
- 3 - Walter Jaedike ♀
- 4 - Lieschen Stobbe ♀
- 5 - Paul Stobbe ♀
- 6 - Gretel Hausmann geb. Jaedike ♀
- 7 - Viktor Hausmann ♀
- 8 - Marta Krüger geb. Röder ♀
- 9 - Heinz Scheibner
- 10 - Richard Lindenbach ♀
- 11 - Maria Jaedike geb. Stobbe ♀
- 12 - Traude Steinborn
- 13 - Alfred Roeder ♀
- 14 - Irmgard Sickart
- 15 - Frau Sickart ♀

- 16 - Josef Sickart ♀
- 17 - Klara Lindenbach geb. Lotze ♀
- 18 - Wilhelm Lindenbach ♀
- 19 - Oma Amalie Stobbe ♀
- 20 - Mathilde Holz geb. Stobbe ♀
- 21 - Gottfried Scheibner ♀
- 22 - Thea Röder geb. Stobbe
- 23 - Karl Röder ♀
- 24 - Anna Scheibner geb. Lotze ♀
- 25 - Oma Lindenbach ♀
- 26 - Horst Lindenbach ♀
- 27 - Opa Wilhelm Lindenbach ♀
- 28 - Edith Lindenbach ♀
- 29 - Hans Scheibner
- 30 - Helene Sickart



Hochzeitgesellschaft vom 4. 10. 1933 vor dem Scheibnerschen Haus in Stuhmsdorf



Mit den beiden Fotos mögen noch einmal die Geschehnisse der Weißenberger Schlittenfahrt und der Hochzeit in Stuhmsdorf bildlich in Erinnerung gerufen werden, wobei die Anzahl der noch lebenden Teilnehmer sich nach nahezu siebenzig Jahren sehr verringert hat. Die Namen der meines Wissens Verstorbenen sind mit einem † versehen.

Heinz Scheibner, Plattenwaldallee 71, 71522 Backnang,
früher Stuhmsdorf

Fenstersturz in Portschweiten im Jahre 1941

Dieser Sturz verlief für die vierjährige Hannelore Kruppa dank vieler Schutzengel ohne Folgen und wird bestimmt vielen Landsleuten aus Portschweiten und der näheren Umgebung in Erinnerung geblieben sein.

Was war geschehen?

Im Obergeschoß des Schulhauses von Portschweiten lagen, über den Schulräumen, die Wohnungen der Lehrerfamilien Görtz und Kruppa. Hannelores Mutter mußte zum Einkaufen nach Niklaskirchen fahren, und meine Schwester Anna sollte auf die „Kleine“ aufpassen. Nach vielen guten Ermahnungen an die Kinder verließ Frau Kruppa das Schulhaus. Die Kinder hielten sich im Obergeschoß in der Küche auf. Aber wie das bei Kindern so ist - bald waren alle Spiele gespielt, alle Plätzchen vermascht, und Langeweile kam auf. Im Nachbargarten war eine Frau bei der Arbeit zu sehen. Die Kinder öffneten das Küchenfenster und winkten ihr fröhlich zu. Plötzlich schrien die Kinder und auch die Frau. Hannelore war aus dem Fenster gefallen und lag unten im Garten!

Hannelore Höfle geb. Kruppa kann sich an dieses Ereignis noch gut erinnern und schrieb mir: „Plötzlich fiel ich, schrie und hörte die Frau im Garten und Anna schreien, und dann lag ich bei Lehrer Görtz auf dem Sofa, bis Mutti kam. Tante Elsbeth (Frau Kunz) hatte den Arzt in Stuhm angerufen, der aber außer einem verbeulten Gesicht nichts feststellen konnte, obwohl unter der Küche noch ein Schulsaal war - eine Höhe von etwa 4,5 m. Ich war weich, zwischen frisch gepflanzte Tomaten, die noch keine Stöcke hatten, gefallen.“

Bruno Benz, Krokusweg 29, 73655 Plüderhausen, früher Portschweiten



Die Schule in Portschweiten (Zustand 1994)

X Aus diesem Fenster fiel Hannelore Kruppa im Jahre 1941



Bei einem Besuch in der Heimat 1994

vor der früheren Wohnung der Familie Benz. Von links: Frau Lemkowski, Hannelore Höfle geb. Kruppa (x) und Frau NN, jetzige Hausbewohnerin

Fotos eingesandt von Herrn Bruno Benz

Geburtstag und Pferdeäpfel

Oft und gerne erinnere ich mich meines Onkels Karl. Er wohnte im gleichen Dorf, nur zwei-, dreihundert Schritte von unserem Häuschen entfernt. Onkel Karl arbeitete nicht in der Landwirtschaft, wie die meisten Männer in dem kleinen Ort. Er hatte eine sichere Position im öffentlichen Dienst: Straßenwärter war seine Dienstbezeichnung. Und ich glaube - Bruchstück eines Kinderglaubens - er war es gerne. In seinen Zuständigkeitsbereich fiel nicht nur die Dorfstraße, sondern auch die etwa drei Kilometer lange, von mächtigen alten Bäumen gesäumte Landstraße bis zum Ortseingang des Nachbardorfes. Im Frühjahr (oder war es eine andere Jahreszeit? Vielleicht, nur Winter war es nicht) markierte der Onkel an dieser Straße oft den einen oder anderen Baum mit einem geflochtenen oder gedrehten Strohband, das er an Ort und Stelle selbst anfertigte. Ich machte mir meine Gedanken über dieses Dekor, berührte hin und wieder einen so geschmückten Baum, sah an seinem Stamm empor und rätselte. Doch fand ich keine Erklärung, die mich hätte zufriedenstellen können. Eines Tages erfuhr ich des Rätsels Lösung aber doch; gewissermaßen von amtlicher Seite.

Manchmal, na, es war schon öfter, nahm Onkel Karl mich mit auf seine Tour über die Landstraße. Ich kannte in etwa seine Abfahrzeiten. Wieder einmal stand ich da und sah ihm beim Bepacken seines Fahrrades zu. Schaufel, Besen und Kratze wurden in Längsrichtung des Fahrrades befestigt, auf den rückwärtigen Gepäckträger kam ein Bund langes Stroh. Und ich stand da und schaute zu. Natürlich wußte der Onkel, was ich wollte, was in mir vorging. Doch ließ er sich das nicht anmerken. Ganz im Gegenteil. Als er seine Gerätschaften verstaut und befestigt hatte, schwang er ein Bein über das Fahrrad und tat so, als würde er sich mit dem anderen Fuß abstoßen und wegfahren. Doch er tat nur so, er fuhr nicht. Wußte er doch ganz genau, wie ich mich danach sehnte, mit ihm mitfahren zu dürfen. „Na komm schon, Du Handvoll!“, sagte er dann endlich gutmütig grinsend. Nur einer seiner starken Arme waren erforderlich, um mich, den etwa Vierjährigen, auf die Längsstange zu heben. Dann fuhren wir los. Am Ortsausgang, dort, wo ein kleines Flößchen von einer schmalen, aber dem Verkehr durchaus genügenden Brücke überquert wurde, endete die Bebauung, kein Haus mehr, kein Gebäude, rechts und links nur noch weite Felder und grüne Wiesen.

Ein zwispänniges Fuhrwerk zockelte in nicht allzu großer Entfernung vor uns daher. Und zwischen dem Fuhrwerk und uns lagen mitten auf der Straße zwei ungewöhnlich große Haufen Pferdeäpfel, die wir jetzt passierten. Sie waren ganz frisch, dampften noch. „Das waren die da!“ Ja, sicher doch, nichts besonderes auf Landstraßen. Nur die Symmetrie fiel auf - dem Onkel auch? Der Kutscher hatte offensichtlich angehalten, und beide Pferde hatten sich gleichzeitig erleichtert. Üblicherweise wird für ein solches Geschäft nicht angehalten. Die Pferde erledigen das im Gehen. Doch vielleicht hatte der Kutscher sich ein Pfeifchen anzünden wollen, und diese kurze Rast hatten die Pferde genutzt und die beiden Haufen dicht nebeneinander auf die Straße gesetzt. „Die räume wä nachher weg, wenn wä zurückfahre.“ Ja. Wir fuhren weiter. Am Beginn einer leichten, langgezogenen Kurve hielten wir. Onkel Karl begann sogleich,

eine Strohgirlande zu flechten und schlang diese um den Baumstamm, an dem unser Fahrrad lehnte. Und ich stand da und schaute zu. Ich würde wohl nie erfahren, was diese Kennzeichnung der Bäume zu bedeuten hatte. Denn der Onkel, wortkarg, wenn er beschäftigt war, sagte nichts. Und Kinder, so war mir zu Hause beigebracht worden, dürften nur sprechen, wenn sie gefragt würden. Diesen himmelschreienden Unsinn haben wir, die heutigen Generationen, den damals Erwachsenen verziehen. Diesmal aber wurde die mütterliche Vorgabe durch meine unbändige Neugier verdrängt, und ich fragte den Onkel, warum er den Baum denn so schmücke. Seine Antwort verblüffte und faszinierte mich zugleich. Er sagte: „Der Baum hat Geburtstag, aber ...“, und er legte einen Finger an die Lippen, was nur bedeuten konnte: „Aber schweigen“. Ehrfurchtsvoll blickte ich an dem geehrten Baum empor bis zur Krone hinauf. Und dem Onkel war ich dankbar, daß er mir dieses Geheimnis verraten hatte.

„Nu komm, wä misse den Mest noch wegmache.“ War so die Aussprache, die Mundart, dort, wo ich gerne geblieben wäre? Ich weiß es nicht mehr genau. Schwupp, saß ich wieder auf der Längsstange. Wir fuhren zurück. Die Pferdeäpfel dienten als Dünger für ein Stück Straßenböschung, schön gleichmäßig verteilt, versteht sich. Zurück blieben zwei waschschüsselgroße feuchte Stellen auf dem groben Kopfsteinpflaster. Der Wind wird recht bald den Rest besorgt haben.

Ach ja, beinahe hätte ich's vergessen: Das Flößchen war die Baalau, das kleine Dorf hieß Lichtfelde, und die Straße führte nach Thiergart, wenn man rechts und nach Stalle, wenn man links abbog.

Heinz Wölk, früher Lichtfelde

Erika Steinbach MdB wieder BdV-Präsidentin

Der Bund der Vertriebenen (BdV) hat auf seiner Bundesversammlung am 20. Mai 2000 in Berlins Schöneberger Rathaus ein neues Präsidium gewählt, dabei wurde Erika Steinbach MdB einstimmig in ihrem Amt als BdV-Präsidentin bestätigt.

Ihr zur Seite stehen als Vizepräsidenten: Adolf Fetsch, Wilhelm von Gottberg, Dr. Paul Latussek, Hans-Günther Parplies, Helmut Sauer, Professor Dr. Hans Sehling.

Zu weiteren Präsidialmitgliedern wurden gewählt: Oliver Dix, Bernd Hinz, Jakob Laub, Klaus Moerler, Dr. Dieter Radau, Alfred Herold. Ferner gehören dem BdV-Präsidium kraft Amtes an: Sybille Dreher, Präsidentin des Frauenverbandes im BdV, sowie Horst Hoferichter, Präsident des Bauernverbandes der Vertriebenen

Schwesternliebe hält eine Familie zusammen

Die starken Familienbande unserer Mütter haben uns bis heute zusammengeschmiedet. Diese kleine Biographie ist auch für meine Kinder und Enkelkinder geschrieben.

Der Ehe von Maria Tiedemann geb. Ostrozki, geboren am 26.05.1876 in Blumenau, und Ferdinand Tiedemann, geb. am 16.06.1873 in Krapen/Ostpreußen, entstammten neun Kinder, darunter die beiden Töchter Emma Müller geb. Tiedemann verw. Wolff und Anna Markau geb. Tiedemann, geboren am 25.11.1911 in Powunden/Kreis Preußisch Holland in Ostpreußen. Diese heiratete am 15.05.1932 in Wittenberg/Tharau im Kreis Preußisch Eylau in Ostpreußen.

Die beiden Schwestern hielten zusammen bis ins hohe Alter. Jede von ihnen hatte zwar einen anderen Lebenslauf, aber sie verstanden sich gut. Anna, meine Mutter, hat acht Kinder, von denen ich, Irmgard Unnering geb. Markau, die Älteste bin. Ich wurde am 31.08.1932 in Christburg/Kreis Stuhm geboren und heiratete am 10.07.1964 in Bremen den am 30.07.1935 in Bremen geborenen Heinz Unnering. Am 15.10.1965 wurde unsere Tochter Martina geboren und am 31.05.1969 ihre Schwester Nicolette.

Als ich geboren wurde, war meine Tante Emma noch ledig, und so wurde sie meine Patentante. Sehr oft hat meine Mutter von ihrer Schwester erzählt - wie schön sie war und wie chic. Ich kenne viele kleine Geschichten und weiß von gegenseitigen Besuchen, als wir noch in Christburg wohnten, in der kleinen Stadt an der Sorge. Ich liebte diese Stadt sehr, so daß ich sehr traurig war, als wir im Herbst 1941 nach Hermsdorf/Kreis Preußisch Holland in Ostpreußen verzogen. Ich erinnere mich noch, daß ich einige Male geweint habe. Auch die Christburger Schule und die Freundschaften fehlten mir sehr, denn auf dem Lande war alles anders.

Unser Vater Ferdinand Markau, geboren am 08.08.1907 in Christburg, gestorben am 20.01.1988 in Delmenhorst, machte sich in Hermsdorf selbständig. Er verstand es, mit allen Gerätschaften umzugehen, vor allem mit Landmaschinen, Autos, Fahrrädern und so weiter. Er konnte einfach alles reparieren, was auf dem Lande so anfiel. Die Bauern schätzten das sehr und dankten es ihm. Wir wurden reichlich mit Nahrungsmitteln versorgt, so daß wir trotz der Kriegszeit fortan keine Not mehr litten.

Unser Telefon, das uns oft Kontakte mit den Verwandten und Kunden brachte, fand ich als Kind sehr aufregend. Auch unsere Mütter hatten es schätzen gelernt. Die Besuche in Christburg wurden nämlich weniger, weil die Verwandten mehr nach Hermsdorf kamen. Es waren immer große Ereignisse. Oft fuhr Herr Großmann mit Pferd und Wagen oder im Winter mit dem Schlitten zum Bahnhof Hensels, der 3 km entfernt lag, um unseren Besuch abzuholen. Es waren immer Freudenfeste für uns.

In dieser Zeit durfte ich in den Ferien schon ganz allein mit dem Zug nach Christburg reisen, einmal im Sommer 1943 und einmal in der Vorweihnachtszeit 1944 mit meiner Schwester Helga. Es machte uns sehr glücklich, einmal etwas ganz anderes zu erleben. Die Kriegs- und Nachkriegswirren verhinderten es zwischen Ende 1944 und 1949, uns wiederzusehen.

Als im Mai 1945 der Krieg zu Ende war, verbleiben wir bis November 1946 unter den Besatzern - zuerst den Russen und dann den Polen - in unserer angestammten Heimat. Dann wurden wir von den Polen halbverhungert im Viehwaggon abtransportiert, ausgewiesen und vertrieben. Wir kamen für sechs Wochen nach Kirchmöser/Brandenburg in ein Quarantänelager. Dort stellten die Ärzte keine körperlichen Schäden an uns fest. Den Winter verbrachten wir in Dretzel/Brandenburg, einem kleinen Dorf in der damaligen russischen Besatzungszone.

Im Mai 1947 ging unser Vater, der uns wiedergefunden hatte, mit dem Handwagen, vollgepackt mit allem Lebensnotwendigen, bei Ellrich und Walkenried/Harz über die Grenze nach Westdeutschland. Unser Ziel war Delmenhorst bei Bremen. Dort wohnte unsere Tante Martha Tiedemann geb. Engel, geboren am 02.07.1914 in Tiefensee, Kreis Stuhm, verheiratet mit Paul Tiedemann, geboren am 13.08.1914, gestorben 1985 in Delmenhorst.

Die Tante und der Onkel hatten die Töchter Helga und Inge, die mit dem Transport aus Christburg während der letzten Kriegstage vor den feindlichen Truppen flüchten konnten. In Delmenhorst hofften wir, auch eine Unterkunft zu finden. Damals erwies sich unsere Tante Martha, die schon Arbeit gefunden hatte, als sehr großzügig. Sie nahm uns für einige Wochen in ihre Wohnung auf, was sicher nicht einfach war, denn Onkel Paul war auch gerade erst aus englischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Ich habe diese Hilfe meiner Tante nie vergessen und denke noch heute daran.

Erst im Jahre 1948, als ich Konfirmation hatte, kam meine Patentante unter ganz schwierigen Umständen nach Delmenhorst. Wir machten daraus ein Freudenfest. Wir waren so froh, uns alle wieder in die Arme schließen zu können; denn wir hatten den Krieg und danach die folgende schreckliche Zeit überlebt. Obwohl wir in beengten Verhältnissen lebten, ging es doch wieder voran. Wir stellten auch keine Ansprüche. Es gab damals für Flüchtlinge und Vertriebene kaum eine Lehrstelle. So mußten wir in den Fabriken, die es in Delmenhorst gab, unser Brot verdienen.

Unsere erste Wohnung in Delmenhorst lag in der Herderstraße Nr. 6 und war eine Dienstwohnung der Jutespinnerei und Weberei. Wir Geschwister haben alle im Wechsel bei dieser Firma gearbeitet. Als keiner von uns mehr dort arbeiten wollte, wurde uns die Betriebswohnung gekündigt (es gab zu der Zeit noch keinen Kündigungsschutz).

Ab 1959 kam es wieder zu regelmäßigen Besuchen von West nach Ost und umgekehrt. 1964 habe ich dann geheiratet. Mein Mann hatte viel Verständnis für meine Belange und für meine Verbundenheit mit meiner großen Familie. Ebenso verhielt er sich auch bei meinen vielen Besuchen in der „Zone“, hauptsächlich in Alt-Golßen/Brandenburg, wohin ich meistens mit meiner Mutter fuhr, die ihre Schwester sehen wollte, und ich konnte an dieser Freude viele Jahre teilnehmen. Heute sind wir alle wieder vereint. Die deutsche Wiedervereinigung setzte den letzten Strich unter unsere so schreckliche Vergangenheit. 50 Jahre nach Kriegsende ein Deutschland - ob wir wohl daraus gelernt haben?

Inzwischen sind auch wir im Rentenalter, und unsere Mütter, die so viele Schicksalsschläge haben hinnehmen müssen, werden eines Tages vergessen sein wie auch wir.

Ich schöpfe noch heute aus der Quelle meiner Erinnerungen und werde vieles bis ans Ende meiner Tage nicht vergessen. Dazu gehört auch unser Familientreffen im August 1995 in Golßen-Alt-Golßen in Brandenburg/Niederlausitz. Dort trafen sich die Cousins und Cousins vom Stammzweig Tiedemann zum ersten Mal nach dem Ende des Krieges. Wir hatten lange davon gesprochen und davon geträumt, es einmal durchzuführen. Endlich war es wahr geworden!

*Irmgard Unnering geb. Markau, Bremen
früher Christburg*

Die Trooper Molkerei

Landsmann Paul Boruschewski, Hömerichstraße 40, 51643 Gummersbach, früher Troop, fragt die ehemaligen Trooper:



Wer erinnert sich noch, daß unser Dorf bis etwa 1936/37 eine Molkerei hatte? Die Milch wurde von den Bauern angeliefert und zu Butter und Käse verarbeitet. Die anfallende Molke wurde in der dazugehörenden Schweinemästerei verbraucht.

Besitzer war eine Familie Wiebe, die nach Aufgabe der Molkerei weggezogen ist.

Das nebenstehende Bild vom Mai 1998 zeigt das Wohnhaus. Die Nebengebäude haben heute ein Spitzdach.

23. Heimatkreistreffen am 12./13. Mai 2001 in Bremervörde

Schroop: Eine Reise in die Vergangenheit

Nach der Wende habe ich die Gelegenheit gehabt, das Ostpreußenblatt zu lesen. Mein Interesse galt jedoch mehr einem Westpreußenblatt, welches ich auch bald erhielt.

Schon in dem ersten Exemplar des Blattes, das ich erhielt, fand ich einen bekannten Namen. Ich schrieb sofort hin und konnte in der Antwort feststellen, daß es sich um den Bruder eines Schulkameraden handelte. Es wurden Telefonnummern ausgetauscht, und schon war der erste Schulkamerad gefunden. Bald hatte ich Kontakt zu zwei weiteren Mitgliedern unserer ehemaligen Schulklasse (Jahrgang 1930/31).

Nun sollte ein Treffen in der ehemaligen Heimat Schroop stattfinden, da wir alle sehr weit voneinander entfernt leben. Ich wurde jedoch krank, und so konnten wir erst nach zwei Jahren an ein Treffen denken.

Im August 1999 war es dann endlich soweit. Drei ehemalige Schulkameraden hatten sich zu einem Treffen in Marienburg verabredet. Die Wiedersehensfreude war sehr groß, und am nächsten Tag ging es im eigenen Pkw nach Schroop und Umgebung.



Alte Schule (Klassen 1-4) in Schroop - Zustand August 1999

Wir haben in den darauffolgenden Tagen den ganzen Kreis Stuhm und einen Teil des Kreises Marienburg durchfahren. Aus meiner Kindheit kannte ich diese Kreise und konnte sie somit meinen Schulkameraden zeigen.

Wir stellten fest, daß trotz vieler negativer Veränderungen an Dörfern, Städten und Landschaft unsere Heimat immer noch schön ist. Es seien hier nur einige Orte genannt, die wir besucht haben, z. B. Altmark, Niklaskirchen, Christburg (das war die sauberste Stadt, die wir gesehen haben), Stalle, Altfelde, Marienburg, Weißenberg (Dreiländereck).



62 Jahre nach der Einschulung! Alfons Wiatrowski, Karl-Heinz Schmidt und Georg Oberhoff (von links) vor ihrer ehemaligen Schule in Schroop. Sommer 1999.

Obwohl ich meine Heimat seit 1945 nicht mehr gesehen hatte, habe ich trotz der Veränderungen vieles erkannt - denn Heimat ist Heimat! Ein Abendgewitter über der Schrooper und Marienburger Niederung rief viele Kindheitserinnerungen in uns wach.

Diese Reise wird uns unvergeßlich bleiben.

*Karl-Heinz Schmidt, Dorfstraße 12, 19336 Roddan, Tel.: 038791/6201
(früher Schroop)*

**Wir danken allen Spendern, die durch ihren
Beitrag unsere Arbeit unterstützt haben.**



Vorbereitungen für das „German Fest 1999“ in Milwaukee im US-Staat Wisconsin - Ost- und Westpreußenstand (unten rechts eine Tafel mit Bildern von Motiven aus dem Kreis Stuhm)

Die Redaktion erhielt das obige Foto von Mrs. Elisabeth Verikas geb. Janke, die aus Marienwerder stammt und jetzt südlich von Milwaukee in der am riesigen Michigansee (58.000 km² - nicht viel kleiner als ganz Bayern!) gelegenen Stadt Racine wohnt. Das „deutsche Fest“ von Milwaukee findet seit 1981 jährlich im Sommer statt, und seit damals betreut Mrs. Verikas immer die Ausstellung über die ehemaligen deutschen Ostprovinzen, zunächst allein, inzwischen mit einigen Helfern aus Ost- und Westpreußen.

Mrs. Verikas ist in ihrer Jugend öfter über Rachelshof nach Stuhm geradelt und erinnert sich, in der Schule von dem Segelflug-Weltmeister Ferdinand Schulz gehört zu haben. Ende Januar 1945 wurde sie auf der Flucht von ihren Angehörigen getrennt, als bei russischem Artilleriefeuer alles auseinanderstob. Erst 1979/80 fand sie ihre überlebenden Verwandten wieder. Übrigens: Mrs. Verikas legte ihrem Brief an die Redaktion eine Spende für die Arbeit der Stuhmer Heimatkreisvertretung bei!



Christel Scheckenbuch und Karin



Germanfest Milwaukee

Christel Scheckenbuch und Elisabeth Verikas

25 Jahre Westpreußisches Landesmuseum

Ausstellungen und Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2000

- | | |
|---|---|
| 19.02.2000 – 26.03.2000 | Annäherungen. Leben und Kultur der Igbo/Nigeria
Ausstellung in Zusammenarbeit mit
Eine-Weit-Kreis St. Nikolaus Wolbeck e. V. |
| 1. April – 14. Mai 2000 | Schlösser und Herrenhäuser in Westpreußen im 19. Jahrhundert
Premiere einer Wanderausstellung |
| 20. Mai – 30. Juli 2000 | Biennale der ostdeutschen Museen und Sammlungen
im Westpreußischen Landesmuseum |
| 5. August – 17. September 2000 | Polnische Plakate 1952-1982
Sammlung Seefelders |
| 23. September 2000 -
28. Januar 2001 | "Quid ut Deus"
Kunst zur Zeit des Deutschen Ordens
Schätze aus dem Diözesanmuseum in Pelplin
Ausstellung unter der Schirmherrschaft
der Bischöfe von Münster, Dr. Lettmann,
und Pelplin, Prof. Dr. Szlaga |

Konzerte

- Melodico-Streichquartett, Frühjahrskonzert am 6. Mai 2000, 17.00 Uhr
- Rosenau-Trio "Mozart auf der Reise nach Prag" am 8. Oktober 2000, 19.30 Uhr
- Musikschule Wolbeck, Lehrerkonzert am 22. Oktober 2000, 17.00 Uhr

Vorträge

- Martin Holland: Danzig und Umgebung (19. März 2000 um 19.30 Uhr)
- Dr. Lothar Hyss: Kunstwanderungen am Unterlauf der Weichsel (November 2000)

Sowie ein Zusatzprogramm des **Freundeskreises Drostenhof Wolbeck**

In unserer Außenstelle in Krockow

- | | |
|---|---|
| 1. Juni 2000: Eröffnung der Ausstellung | Schlösser und Herrenhäuser in Westpreußen im 19. Jahrhundert |
|---|---|

Dialektwörter aus Ost- und Westpreußen

Grussel	ungezogenes kleines Kind
Pingel, Pungel	Bündel
Schlubberchen	Schlückchen
Passlack	ein Mensch, der überall ausgenutzt wird
Scharwerker	Arbeiter auf dem Bauernhof
Kreeth	Übersetzung nicht möglich
Pogg	Frosch
Gnarren	quengeln
beniddert	bekleckert
gliitschen	auf Eis rutschen
schubbern	frösteln
Dehmlack, Schubiack	Schimpfworte
Plautz	Lunge
Zuschke	trockener Raum
Purchel	kleines Schwein
Borg	kastriertes Schwein
Kujell	Eber
Brassel	unnützes Zeug
Gnietsch	falscher Mensch
Stiemen	Schneetreiben
Jsching	Messer
Gnossen, Hessen	Füße
Koscheln	Schuhe
Keuchel	Küken
Gissel	kleine Gänse
Lorbaß	Junge
Kaddick	Wacholder
Pomuchelskopp	unfreundlicher Mensch
Schniepie	Schnupftabak
Schlörren	Holzpantoffeln
rachhullrich	habgierig
Machandel	weißer Korn
schlabbern	erzählen
Schnodder	Schnupfen
Pomuchel	Kabeljau
Fitzchen	Stückchen
Marjelichen	Mädchen
Mehlflinsen	Pfannkuchen
Kartoffelflinsen	Reibekuchen
Sagrei	Kartoffelsuppe mit Mehklümperchen
kalibekern, schawietern	quatschen
Ditchen	10 Pfg.
Seeger	Uhr
Pluchen	Federvieh
dreibastig	vorlaut

Schadschirken
 plachandem
 Peede
 Kummst
 Wruken
 Kalupp
 Pietzger
 Schläppchen
 Dassel
 Bruusch
 Schischkes
 Kruschken
 Kusseln
 Kosse
 Plundern
 Flunsch
 Kluppkas
 Glumse
 Schmand
 Pampuschen
 Torba
 Recksack
 schlackern
 Zigel
 kullern
 plätten
 Schlunck
 Gurgel
 Schaprienche
 Kuttje
 Quartierchen
 eine Mandel
 Pasorren
 Kalldaunen
 verzoddert
 Spirkel
 Zibbel
 Modder
 Krempel
 eindrusseeln
 Bregen
 Raderkuchen
 krucheln
 sabbern
 Pracher
 Bjedda
 Wenkthiener

Milchsuppe mit Mehklümperchen
 bummeln
 Wassertrage
 Kohl
 Steckrüben
 altes zerfallenes Haus
 kleine Fische
 Augen
 Kopf
 Beule
 Haare
 Birnen
 junger Wald
 Ziege
 Kleidungsstücke
 schiefen Mund ziehen
 unreife Äpfel
 Quark
 Sahne
 warme Hausschuhe
 Tasche
 Ziehharmonika
 schütteln
 Schwanz
 rollen
 bügeln
 Hals
 Speiseröhre
 junges Pony
 Kappe
 1/4 Schnaps
 15 Eier
 Hände
 Därme
 ungekämmte Haare
 gebratene Speckscheibe
 Zwiebel
 Matsch
 Trödel
 Halbschlaf
 Gehirn
 Schmalzgebäck zu Fastnacht
 husten
 reden
 Bettler
 asoziale Wohnung
 Obdachloser

Keilchen
 Jiedel
 glupschen
 schädlicherich, gries
 Kruke
 Schaff
 Bälljer
 Pacheidel
 Parowe
 krajohlen
 grienen
 pojeichen
 Pojiffkes
 Wippches
 Tscharben
 Dups
 dwatsch
 abnuschern
 verbiestern

Klöße
 Mantel
 brummiges Gesicht
 undefinierbare Farbe
 Wärmeflasche
 Schrank
 Kinder
 mehrere Gepäckstücke
 Bach- oder Flußlandschaft
 albern sein
 weinen
 streicheln
 weit draußen im Hinterland
 Witze
 Schlehen
 Popo
 verrückt
 etwas nicht ordentlich machen
 verirren, verlaufen

eingesandt von Christel Siebert, Budericher Straße 1, 47877 Willich,
 früher Tiefensee



„Bild vom Bild“ einer Ansichtskarte, die die Mutter der Einsenderin auf die
 Flucht mitgenommen hatte.

Motiv: Katholisches Pfarramt in Bönhof, Kreis Stuhm

Einsenderin: Christel Siebert, früher Tiefensee

Keramik – Relief aus Posilge



Vorderseite



Rückseite

**Wer kann Auskunft darüber geben, wo sich dieses Relief in Posilge befand?
Nachricht erbittet Heinz Wichner, Pestalozzistr. 9, 21509 Glinde**



**„Bild vom Bild“ einer Ansichtskarte von Christburg
Einsenderin: Frau Christel Siebert früher Tiefensee**

Totengedenken

Wir gedenken unserer Verstorbenen und versichern den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid. Seit dem Erscheinen des letzten Heimatbriefes haben wir von dem Ableben folgender Landsleute Kenntnis erhalten (bei den ohne Sterbedatum Genannten nur aus den Angaben der Post auf zurückgekommenen, nicht zustellbaren Schreiben):

Stuhm:

22.12.99	Filipowski, Irmintraut geb. Bukold	(78)	69151 Neckargemünd
03.08.99	Judjahn, Herbert	(70)	85748 Garching
	Klosinski, Hans-Joachim		77709 Wolfach
19.02.00	Klorioth, Meta geb. Aichele	(100)	20149 Hamburg
19.12.90	Pokorra, Leokadia geb. Klein	(88)	56566 Neuwied
30.12.99	Potrykus, Robert	(90)	56068 Koblenz
10.03.00	Sombert, Ludwika	(94)	22309 Hamburg

Christburg:

17.01.00	Beesch, Herta	(87)	23562 Lübeck
28.02.00	Kowalski, Frieda geb. Siegmund	(90)	31020 Salzhemmendorf
15.09.99	Preuss, Hans	(86)	79189 Bad Krozingen
07.01.00	Wehrmann, Christel geb. Schmöckel	(77)	32049 Herford

Ankermitt:

11.09.99	Graf, Georg	(67)	Houston/Texas USA
----------	-------------	------	-------------------

Baumgarth:

27.01.00	Schwartz, Anneliese	(90)	32369 Rahden
----------	---------------------	------	--------------

Blonaken:

10.11.99	Böhl, Georg	(81)	66798 Wallerfangen
----------	-------------	------	--------------------

Bönhof:

05.12.99	Kalinowski, Alfons	(71)	44807 Bochum
----------	--------------------	------	--------------

Bruch:

16.11.99	Wolter, Rosemarie geb. Rohmann	(75)	52072 Aachen
----------	--------------------------------	------	--------------

Dietrichsdorf:

07.02.00	Sinner, Paul	(73)	46284 Dorsten
----------	--------------	------	---------------

Gr. Brodsende:

23.06.99	Althoff, Ulrich	(74)	Coimbra, Portugal
	Papke, Anna geb. Hennig	*30.07.05	91593 Burgbernheim

Lichtfelde:

	Reeck, Gerhard		16321 Bernau
--	----------------	--	--------------

Morainen:

	Brandenburg, Sophie geb. Szepanski	*24.11.14	23919 Berkenthin
--	------------------------------------	-----------	------------------

Pirknitz:

01.07.99	Prokott, Christel geb. Ruhbach	(71)	44623 Herne
----------	--------------------------------	------	-------------

Polixen:

12.03.00	Wölk, Maria geb. Kosel	(89)	23627 Gr. Grönau
----------	------------------------	------	------------------

Portschweiten:

	Scheppner, Peter	* 06.10.25	25355 Barmstedt
--	------------------	------------	-----------------

Posilge:

01.09.99	Klann, Erwin	(85)	42285 Wuppertal
08.12.99	Muskatewitz, Kurt	(71)	16303 Schwedt/O.

Pr. Damerau:

	Bareck, Anton	* 05.05.25	42369 Wuppertal
--	---------------	------------	-----------------

Rehhof:

12.12.99	Goede Ilse	(73)	37170 Ustar
05.12.99	Liss Paul	(81)	27367 Ahausen
	Ostrowski Johanna		53879 Euskirchen
18.09.83	Stobbe Gerda geb. Wilms	(60)	41379 Bruggen

Sadlaken:

11.12.99	Megger, Katharina geb. Boenig	(90)	13355 Berlin
----------	-------------------------------	------	--------------

Usnitz:

26.03.00	Pohlmann, Wilhelmine geb. Breidenbach	(78)	50997 Köln
02.01.00	Siegenbrink, Klara geb. Barwig	(80)	33161 Hövelhof



Dr. jur.

Johannes zum Felde**Oberkreisdirektor a.D.**

Der Mensch, den wir liebten, ist nicht mehr da, wo er war,
aber überall, wo wir sind und seiner gedenken.

-Augustinus-

Zum Tode meines Mannes und unseres Vaters sind
bewegende Zeichen der Freundschaft und Verehrung
zum Ausdruck gebracht worden.

Ihre grosse Anteilnahme an der Trauerfeier zeigte uns
Ihre Wertschätzung für ihn.

Wir danken allen von Herzen für ihr sehr grosses Mit-
gefühl und Herrn Superintendent Hastedt für den Trost
aus Gottes Wort.

Wir danken für die Beileidsbekundungen und die Gaben
für den Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge eV.

Im Namen der Familien

Ilse zum Felde

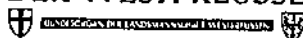
Zeven, im Juni 2000

An DER WESTPREUSSE, Norbertstraße 29, 48151 Münster

Bestellschein

für die zweimal im Monat erscheinende Zeitschrift

DER WESTPREUSSE



zum Preis von 28,80 DM vierteljährlich,

Lieferung erbeten ab: _____

(Vor- und Zuname)

(Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl, Wohnort)

(Heimatkreis in Westpreußen)

(Datum)

(Unterschrift)

In dieser Heimatzeitung werden unter der Rubrik „Aus der westpreußischen Heimatfamilie“ u.a. auch die jeweils bekannten Geburtstage - 60., 65., 70., 75. und ab 80. - und Jubiläen unserer Landsleute aus dem Kreis Stuhm monatlich, wie von allen westpr. Heimatkreisen, bekanntgegeben.

Unsere Bücher: **Bezugspreis bei Bestellung und Versand durch die Post**

STUHMER BILDBAND à 37,00 DM

(Heimat zwischen Weichsel, Nogat u. Sorge

DER KREIS STUHM à 46,00 DM

WESTPR. IM WANDEL DER ZEIT à 56,00 DM

CHRISTBURGER BUCH à 55,00 DM

Für die Buchbestellungen bitte den **Bücher-Bestellschein** auf der rechten Seite unten verwenden, gut leserlich ausfüllen und unterschrieben an die aufgedruckte Anschrift schicken.

Busfahrt in die Heimat

Auch im nächsten Jahr wollen wir mit einem Bus in die Heimat fahren. Die Fahrt wird vom 21. Juli – 31. Juli 2001 stattfinden. Telefonische Anmeldung richten Sie bitte schon jetzt an A. Targan, Herderstr. 2, 40882 Ratingen, Telefon 02102/50636

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisgemeinschaft Stuhm in der

Landsmannschaft Westpreußen

Kreisvertreter: Alfons Targan

Herderstraße 2, 40882 Ratingen

Schriftleitung: Klaus Pansegrau

Schwadorfer Weg 17, 50354 Hürth

FD Druck Ratingen-Tiefenbroich, Tel. 0 21 02 / 47 09 69

Für Inhalt und Wahrheitsgehalt der Berichte trägt jeder Einsender selbst die Verantwortung.

Rückseite Umschlag Seite 64: Liborius-Kirche in Bremervörde

Absender (Name/Anschrift)

Datum: _____
ehemaliger Wohnort im Kreis Stuhm

Heimatkreis Stuhm, z. Hd. Herrn Richert, Stettiner Straße 17, 38518 Gifhorn

Betr.: Anschriftenkartei Heimatkreis Stuhm

Eingetretene Änderungen / bzw. Neuanmeldung - Unzutreffendes streichen -

Familienname (bei Frauen auch Geburtsname):

Vorname: _____ Geb. Tag: _____

Geburtsort: _____

Bisherige Wohnung: _____

Neue Wohnung: _____

Tel.Nr.: _____

Verstorben am: _____ Name: _____

Todesort: _____

(Unterschrift)

X _____

An Heimatkreis Stuhm/Westpr.

S. Erasmus, Matthias-Claudius-Weg 2, 31848 Bad Münder

Bücher-Bestellschein

Hiermit bestelle ich beim Heimatkreis Stuhm

_____ Expl. STUHMER BILDBAND	à 37,00 DM
_____ Expl. DER KREIS STUHM	à 46,00 DM
_____ Expl. WESTPR. IM WANDEL DER ZEIT	à 56,00 DM
_____ Expl. CHRISTBURGER BUCH	à 55,00 DM
_____ Expl. HEIMAT BLEIBT HEIMAT	à 15,00 DM

(Vor- und Zuname)

(Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl und Wohnort)

(Datum)

(Unterschrift)

Anstelle einer Rechnung erhalten Sie mit dem Buch ein Überweisungsformular, mit dem Sie bei allen Banken und Postämtern den Betrag überweisen bzw. einzahlen können.

